Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 2. **Donnerstag den 3. Januar 1901.** **XIX. Jahrg.**

Für die Monate Januar, Februar und März kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt, von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen noch fortgesetzt an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstraße 1.

Die Neujahrsfeier am Kaiserhofe.

Kalt war es am gestrigen Neujahrstage früh in Berlin und klar der winterliche Morgenhimmel, als um 8 Uhr auf dem königl. Schlosse die drei Standarten emporstiegen und auf der äußeren Gallerie der Schloßkuppel die Kapelle des 2. Garde-Dragoner-Regiments Aufstellung nahm, um das neue Jahr mit einem Choral zu begrüßen. In die feierlichen Klänge mischten sich die Trommelwirbel und die schrillen Querpfeifen der Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade, welche das große Wecken exekutirten, im Verein mit der Kapelle des 2. Garde-Regiments, welche auch in diesem Jahre die freundliche musikalische Aufforderung ertönen ließ, sich „des Lebens zu freuen und die Rose zu pflücken, eh' sie verblüht". Eine beträchtliche Menschenmenge marschirte im Schlendertakt mit die Linden hinunter und zurück, während andere im Lustgarten und auf der Schloßbrücke sich aufstellen, um die Anfahrt der Hofchargen, der Generale, Minister und Bundesrathsmitglieder, sowie den Anmarsch der Ehrenwachen von den Gardes du Corps in ihren rothen Suprawesten und der Leibgarde der Kaiserin mit ihren Dreimastern zu beobachten. Um 9½ Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, vom Neuen Palais kommend, hier ein und fuhren nach dem Schlosse, von der Menge lebhaft begrüßt. Die Wagen der Prinzen und Prinzessinnen folgten.

Inzwischen bereitete sich in der Kapelle des königl. Schlosses der feierliche Neujahrsgottesdienst vor. Der schöne Rundbau mit den flimmernden Kandelabern war von hellem Wintersonnenschein überfluthet, den Altar, vor dem die Geistlichkeit Platz genommen, umgaben hohe Blattpflanzen, auf der Galerie war der Domchor und der Kosleckische Bläserchor aufgestellt und, soweit es der Raum gestattete, Publikum zugelassen. Die Kapelle füllte sich mit den zu Gottesdienst und Cour befohlenen Herren, deren Gala-Uniformen und Parade-Anzüge, Sterne und Ordensbänder im Lichte der Kerzen glänzten.

Links vor dem Altar nahmen der Reichskanzler, der das Band des Schwarzen Adlerordens trug, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, weiter die Minister, aktive und inaktive, unter ersteren auch Herr v. Miquel, rechts vor dem Altar saßen die kommandierenden Generale, sowie Generaloberst Frhr v. Los, und die anwesenden Ritter vom Schwarzen Adlerorden. Weiter fanden sich ein die Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die Generale und Admirale, die Kommandeure der Leib-Regimenter, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Wirklichen Geheimen Räthe und die Räthe erster Klasse.

Um 10 Uhr erschien das Kaiserpaar, welches vorher die Glückwünsche der Mitglieder des königl. Hauses entgegengenommen hatte, unter großem Vortritt der Obersten Hof- und der Ober-Hofchargen in ihren reichen Uniformen, in der Kapelle. Der Kaiser trug Generalsuniform, das Band des Schwarzen Adlers darüber, in der Hand den Marschallsstab, die Kaiserin hatte eine weiß und schwarz gestreifte seidene Robe angelegt, darüber das Band des Schwarzen Adlers und dazu einen Hut mit weißen Federn. Hinter den Majestäten schritt der engere Dienst und Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise. Sodann führte der Kronprinz die Herzogin von Albany, Prinz Arnulf von Bayern die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Carl v. Hohenzollern und Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland. Es folgten die übrigen Prinzen des königl. Hauses und die hier anwesenden Prinzen souveräner altfürstlicher Häuser, die sich in der Schwarzen Adlerkammer versammelt hatten, ferner der Hausminister v. Wedel, Geh. Kabinetsrath Dr. v. Lucanus, die Generaladjutanten und die Herren des Hauptquartiers, die Höfe und Gefolge.

Das Kaiserpaar nahm dem Altar gegenüber Platz zu beiden Seiten der Majestäten die genannten Prinzessinnen, der Kronprinz, Prinz Arnulf von Bayern und Prinz Heinrich von Preußen. Weiter zurück saßen die anderen Prinzen-Söhne, von denen Prinz Adalbert Marine-Uniform trug. Die Prinzessin-Tochter, der junge Herzog von Sachsen-Coburg in Husaren-Uniform, ferner Prinz Friedrich Leopold, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal, Prinz Albert zu Schleswig, der Erbprinz v. Hohenzollern und Prinz Carl von Hohenzollern.

Die Feier begann mit dem Vortrage des 100. Psalms („Jauchzet dem Herrn alle Welt") durch den Domchor. Noch Gemeindegesang und Liturgie predigte Oberkonsistorialrath Hofprediger D. Dryander über das Wort des Apostels Paulus „Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich zu dem, was nach vorn ist." Es folgte der Gesang der Gemeinde „Nun danket alle Gott", dann erbrauste von Chor und Gemeinde gesungen das niederländische Dankgebet, wozu die Trompeten schmetterten und die Paukenwirbel dröhnten.

Während vom Lustgarten herauf die 101 Salutschüsse donnerten, welche eine Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments abgab, schritten die Majestäten unter Vorantritt des Pagenkorps nach dem Weißen Saal hinüber, um dort Gratulationskour abzuhalten. Zwei Thronsessel waren aufgestellt, den Baldachin schmückten Federbüsche in den deutschen Farben, vor den Stufen des Throns standen zwei Leibpagen, wie Bildsäulen, regungslos. Dem Thron gegenüber war die Schloßgarde aufmarschirt, in ihrer Mitte die Fahne, kommandirt vom Flügeladjutanten Oberstleutnant Freiherrn von Berg. Der paarweis geordnete Zug der Pagen nahte und löste sich zu einem Spalier auf, die obersten Hofchargen traten dem Thron gegenüber, die Schloßgarde präsentirte und Kaiser und Kaiserin nahmen vor dem Thron Aufstellung, während die Prinzessinnen sich links und die Prinzen rechts vom Thron gruppirten. Oberhofmarschall Graf Eulenburg gab das Zeichen zum Beginn der Kour, die nach den Klängen einer feierlichen Musik unter Führung des Doyens des diplomatischen Korps, Barons von der Knesebeck, sich vollzog. Als erster ging der Reichskanzler vorüber, den der Kaiser durch einen Händedruck und freundliche Worte auszeichnete. Dann kamen die Bundesrathsbevollmächtigten, die Ritter des Schwarzen Adlerordens und die lange Reihe der schon beim Gottesdienst anwesenden Herren.

Gegen 12 Uhr verließen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Saal unter dem gleichen Zeremoniell wie beim Eintritt.

Unterdessen waren die Botschafter in ihren Staatskarossen vorgefahren. Der Kaiser nahm die Glückwünsche derselben entgegen und empfing dann die kommandirenden Generale, darunter den Prinzen Arnulf von Bayern, den Erbgroßherzog von Baden und den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, die in dieser ihrer Eigenschaft hier eingetroffen sind.

Es war 1 Uhr geworden, als der Kaiser mit dem Kronprinzen, gefolgt von den Herren des Hauptquartiers, über dem Lustgarten nach dem Zeughause zur Paroleausgabe hinüberging. Das Publikum hatte trotz der Kälte geduldig hinter den Absperrungslinien ausgeharrt und begrüßte den Monarchen mit lauten Hochrufen. Vor dem Zeughaus stand eine Ehrenkompagnie des Eisenbahn-Regiments Nr. 2 mit Fahne und Musik, am rechten Flügel die direkten Vorgesetzten. Unter den Klängen des Präsentirmarsches schritt der Kaiser die Front der Kompagnie ab und begab sich dann in den Lichthof des Zeughauses, wo sich die kommandirenden Generale und

---

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Zwanzig Jahre bin ich alt und sehe kaum aus wie achtzehn. Ha, ich hab' noch lange Zeit für Vergnügungen und Triumphe!"

Lola ruft es mit übermüthigem Lachen. Sie steht vor dem großen Kristallspiegel ihres Boudoirs und bewegt nachlässig graziös ihre schlanke Gestalt hin und her.

„Wenn Gott will, solltest Du hinzufügen, meine liebe Lola."

„Mama, Du kennst das französische Sprichwort — ce que femme veut —"

Die Dame im Lehnstuhl hebt abwährend die Hand.

„Ich liebe französische Sprichwörter und ihre Anwendung ebensowenig wie französische Sitten."

Lola lacht.

„Sie sind ein Zeichen unserer Tage, Mama. Gott sei Dank — die alten philiströsen Zeiten haben aufgehört! Das mag damals ganz idyllisch gewesen sein, aber langweilig — langweilig, — puh!"

„Du scheinst zu vergessen, mein Kind, daß Du in einem Lehrerhause aufgewachsen bist —"

Lola zieht eine komische Grimasse.

„Ich glaube nicht, Mama, daß ich das je vergessen werde. Freilich, den Eindruck einer strengen Schulmeistertochter" mache ich nicht, wie?"

„Gewiß nicht," entgegnet Frau Palmer leise, und man weiß nicht, ob sie sich darüber freut oder es bedauert.

„O, wie will ich mein Leben genießen!" ruft Lola, sich nachlässig auf eine Chaiselongue werfend. „Du kennst doch den Ausdruck „schäumende Lebensfreude", Mama? Ich will diesen perlenden, prickelnden Trunk in tiefen Zügen schlürfen und anderen die Hefe überlassen."

Die Lehrerwittwe seufzt leise auf.

„Dein Seufzer sagt deutlich, daß ich nicht das geworden bin, was Du aus mir machen wolltest, Mama," lacht das übermüthige junge Geschöpf.

„In der That, mein Kind. Wenn ich bedenke, wie Du erzogen worden bist —"

„Ich betrachte meine Lebensjahre bis jetzt als eine verlorene Zeit," fährt Lola unbeirrt fort. „Unser Schulhaus war groß, schön, äußerst ehrbar, aber — langweilig. Mein guter Mann, Sir George Medfort, war ein vorzüglicher Mensch, aber — langweilig . . . Ich sage Dir nun, Mama: Von jetzt ab verbanne ich alle Langeweile aus meiner Nähe. Weg damit! Ich hasse sie!"

Frau Palmer schweigt. Sie liebte ihren verstorbenen Gatten aufrichtig. Die Worte der Tochter verletzten sie.

Nach einer kleinen Pause sagt sie sanft:

„So denkst Du es Dir, mein Kind, aber —"

„So will ich es, Mama," entgegnet die eigenwillige junge Dame, den Kopf in den Nacken werfend. „Und was ich will, führe ich gewöhnlich auch aus."

Wieder ein leiser Seufzer der Mutter.

„Ich hoffe zu Gott, daß Dein Schicksal ein gutes sein möge, mein geliebtes Kind," flüstert sie, das Haupt der Tochter an sich ziehend. Zärtlich streichelt sie das volle kastanienbraune Haar, welches fein und glänzend wie Seide in langen Locken über die Schultern fällt. „Hüte Dich vor der Klippe, an der schon manches Mädchen, manche Frau scheiterte!"

„Welche Klippe, Mama?" Lola fragt es gleichgiltig, wie gelangweilt, während ihre Finger nachlässig mit einer ihrer seidenweichen Locken spielen. Doch kann sie es nicht verhindern, daß eine dunkle Blutwelle ihr Stirn und Wangen färbt.

„Gefallsucht, Koketterie," lautet die kurze Entgegnung.

Lola lächelt spöttisch.

„Pah, Koketterie! . . . Was ist eigentlich Koketterie?"

Frau Palmer blickt tiefernst drein.

„Das ist leicht gesagt, mein Kind. Kokett sein, heißt — Liebe heucheln; heißt — mit dem Heiligsten, was Gott ins Menschenherz gepflanzt hat, spielen; heißt — die Herzen der Männer zu gewinnen suchen, nur um sie gleich wieder wegzuwerfen."

Jetzt lacht Lola hell auf.

„Aber Mama! . . . Ich würde Koketterie „die echte Lebenskunst nennen."

„Ich fürchte, sie wird Dein Verderben werden, mein Kind. Wie manchem Mann hast Du schon den Kopf verdreht!"

„Nicht Einem," ruft Lola heiter.

„Mehr als Einem. Denke nur an den armen Kandidaten, den Du batest, Dir Gesangunterricht zu geben. Es war Dir nicht um den Unterricht zu thun, sondern um das Herz des vortrefflichen jungen Mannes."

Verwundert hebt Lola den reizenden Kopf.

„Du meinst doch nicht Herrn Winter?" fragt sie lachend. „Der hat ja gar kein Herz!"

„Er ging Deinetwegen nach Afrika —" erwidert Frau Palmer vorwurfsvoll — „unter den Heiden — als Missionar —"

„— und wurde da unten irgendwo skalpirt und aufgegessen! Tralalalalala!" trällert Lola übermüthig.

„Gott bewahre ihn davor."

Und die Mutter, welche keine Spur von Humor besitzt, faltet erschreckt die Hände.

Wieder lacht Lola.

„Ich bitte Dich, vorsichtig zu sein," fährt jene zögernd fort. Du weißt, Du bist schön und klug und besitzest eine große Macht über die Männer."

Triumphirendes Lächeln fliegt wie ein Blitz über das strahlende Antlitz Lolas. Dann sagt sie leichthin:

„Die Männer sind unsere natürlichen Feinde. Mögen sie sich in Acht nehmen, wenn ich ihnen gegenüberstehe! Für mich ist das Herz eines Mannes nur ein Spielzeug."

Mißbilligend schüttelt die Mutter das Haupt.

„Glaubst Du, ein Mann kann weder fühlen noch leiden?"

„Ich hab' noch nicht darüber nachgedacht, Mama. Hoffentlich können sie es. Doch wirst Du selbst wissen, auf einen durch Liebe unglücklichen Mann kommen mindestens drei Dutzend Frauen."

Frau Palmer hebt warnend die Hand.

die Offiziere der Garnison eingefunden hatten. Die Parole lautete wie immer „Königsberg-Berlin". Der Kaiser nahm die Rapporte der Leibregimenter, Leibkompagnien und Leibeskadrons und militärische Meldungen entgegen, ließ dann vor dem Zeughaus die Ehrenkompagnie vorbeimarschiren und kehrte gegen zwei Uhr ins königliche Schloß zurück. Hier empfing der Kaiser die Direktion der königl. Porzellanmanufaktur. An der Frühstückstafel nahmen Prinz Arnulf von Bayern und Prinz Heinrich theil, welche seit Sonntag im königl. Schloß Wohnung genommen haben.

Politische Tagesschau.

In **Italien** hat sich der Senat am Sonnabend nach Beendigung der Budgetberathung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Aus **Antwerpen** wird vom Sonnabend gemeldet: Der Zuzug auswärtiger Arbeiter dauert fort; auf 24 vom 27 am Quai liegenden Dampfern wird gearbeitet, dagegen ruht die Arbeit auf 18 von 26 in den Docks befindlichen Fahrzeugen, doch steht auch hier eine umfangreichere Wiederaufnahme der Thätigkeit unmittelbar bevor. Morgen wird trotz des Sonntags auf vielen Schiffen gearbeitet werden; da aber die Führer der ausständigen Arbeitervereinigungen das Zeichen zur Einstellung des Ausstandes noch nicht gegeben haben, bleiben die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Arbeitsfreiheit getroffenen Maßnahmen bestehen. Eine große Zahl der Arbeiter, welche in den Ausstand getreten waren, hat die Arbeit bereits wieder aufgenommen.

Die Liguen der vereinigten Dockarbeiter in **Antwerpen** veranstalteten am Montag Nachmittag eine Kundgebung. Sie drangen im Zuge auf die oberen Galerien der Börse, welche die Bürgergarde jedoch räumen ließ. Die Dockarbeiter haben ein Manifest erlassen, in welchem sie die Verantwortung für die gegenwärtige Lage der Unversöhnlichkeit der Rheder zuschreiben, Widerstand bis zum äußersten ankündigen und die Abhaltung einer Versammlung aller Rheder und Großkaufleute in der Börse verlangen, zu welcher der Minister der öffentlichen Arbeiten, die Senatoren und die Deputirten, sowie die Mitglieder der Provinzialräthe und der Gemeinderäthe eingeladen werden sollen. Nach der Kundgebung in der Börse gingen die Dockarbeiter auseinander. — Die mehrere tausend Mitglieder zählende unabhängige Vereinigung der Auslader hat in einem Manifest angekündigt, daß 14000 organisirte Arbeiter entschlossen seien, den Ausstand fortzusetzen, bis die Forderungen der Ausständigen erfüllt sind.

Das Disziplinargericht, welches über die Angelegenheit Cuignet entscheiden soll, trat Montag Vormittag in dem **Pariser** Fort Mont Valerien zusammen und vernahm mehrere Zeugen, darunter die Generale Galliffet, Zurlinden, Boisdeffre, Luzac, Roger, sowie Cavaignac. Sämmtliche Zeugen gaben ihre Aussagen persönlich ab mit Ausnahme des Generals Chanoine und Freycinets, welche ihre Zeugenaussagen telegraphisch übermittelten und des Generals Fabre, welcher nicht zeitig genug erscheinen konnte. Das Disziplinargericht wird seinen Bericht dem Kriegsminister übermitteln.

In der **spanischen** Provinz Granada fanden am Sonntag aus Anlaß einer Wahl in Vivar blutige Zusammenstöße statt. Zwei Personen wurden getödtet, elf verletzt, und zahlreiche erlitten Quetschungen.

In einem Artikel über die internationale Lage bespricht der Londoner „Daily Telegraph" auch die **deutsch-englischen** Beziehungen und führt aus: Kaiser Wilhelm hat dadurch, daß er den Generalmajor Swaine mit einer besonderen Einladung zu dem Leichenbegängniß des Generalfeldmarschalls Grafen von Blumenthal beehrte, wieder den Beweis gegeben, daß er entschlossen ist, die Beziehungen der beiden Reiche auf der Grundlage friedlichen Verkehrs, gegenseitigen Zugeständnisses und gemeinsamer Aktion für gleiche Ziele zu erhalten. Die nicht wegzuleugnende Thatsache, daß der industrielle Fortschritt Deutschlands nur gegenüber dem unserigen an zweiter Stelle steht, zeigt, daß ein Bruch zwischen den beiden produktivsten Nationen, welche sich hinsichtlich ihrer sozialen Bedürfnisse und der ihnen drohenden auswärtigen Gefahren immer ähnlicher werden, das größte Unglück sein würde, welches Europa treffen könnte.

Der **englisch-türkische** Konflikt ist beigelegt. Dem englischen Geschäftsträger de Bunsen wurde in der Angelegenheit des Zwischenfalles bei der Pulvermühle Makrikeny vollständige Genugthuung gegeben. Ein türkischer General erschien gestern bei Bunsen, sprach über den Vorfall sein Bedauern aus und theilte dem Geschäftsträger mit, daß die drei Soldaten, welche an dem Zwischenfall die Schuld tragen, verhaftet und der verdienten Strafe zugeführt werden sollen.

In **Rumänien** nahm der Senat endgiltig mit 72 Stimmen gegen 1 Stimme das von der Kammer bereits genehmigte Gesetz an, betreffend die Erhöhung der Zölle auf gewisse Waaren.

Im **schwedischen** Staatsrath brachte der Finanzminister Graf Wachtmeister den von ihm ausgearbeiteten Entwurf zur neuen Heeresvorlage ein, der eine jährliche Mehrausgabe von 22,35 Millionen Kronen verursacht. Zur Deckung wurde eine Erhöhung verschiedener Steuern vorgeschlagen.

Der **Petersburger** „Regierungsbote" meldet: Der Dampfer „Ville de Tamatave" ist mit einer Abtheilung des 13. Schützen-Regiments und der ersten Batterie der 4. Schützen-Artillerie-Division am 29. Dezember Abends in Jalta angekommen. Am folgenden Morgen ließ der **Kaiser** in Livadia die Truppen Revue passiren. Der Kaiser erschien dann später in der Kaserne von Livadia, wo den Soldaten ein Mittagessen hergerichtet war und hielt dort folgende Ansprache: „Ich bin glücklich, Brüder, Euch Helden zu sehen, die Ihr nach einer schweren Expedition und weiten Reise zurückgekehrt seid. Ich trinke auf das Wohl und Erblühen der ruhmvollen Schützenbrigade des 13. Schützenregiments und der Batterie der 4. Artilleriedivision!" Mittags fand im Palais von Livadia eine Frühstückstafel statt, zu welcher die Offiziere der zurückkehrenden Truppen-Abtheilung geladen waren. Der Kaiser dankte in einer kurzen Ansprache den Offizieren für die beendigte Expedition und trank auf das Wohl der Truppen. Nachmittags stattete der Kaiser im Hafen von Jalta dem französischen Dampfer „Ville de Tamatave" einen Besuch ab und kehrte dann wieder nach Livadia zurück.

Der **Zar** wird nach amtlichen Petersburger Nachrichten nicht vor dem 2. Februar nach Petersburg zurückkehren, trotzdem er, wie verlautet, vollständig genesen ist.

Für die **Philippinen** werden immer neue Verstärkungen gebraucht. Laut einer Meldung des Londoner „Globe" erhielt General Chaffee Befehl, von seinen 1500 Mann in Peking sofort weitere 700 nach den Philippinen zu schicken, wo sie dringend nöthig sind. General Mac Arthur hat aus Manila einen sehr entmuthigenden Bericht über die Verfassung der amerikanischen Garnisonen im Innern Luzons geschickt. Krankheiten scheinen sie ganz zu lähmen. Die Filipinos entwickeln selbst in der Nähe Manilas eine große Thätigkeit.

Nach dem Ergebniß der neuesten Volkszählung in den **Vereinigten Staaten** in Amerika hat sich deren Bevölkerung in den letzten 10 Jahren um fast 13½ Mill. Einwohner vermehrt; sie zählt jetzt 76 295 221 Köpfe. Der Staat Newyork ist um 1 270 156 Einwohner auf 7 268 109 gewachsen. Der einzige Staat, der eine Abnahme zeigt, ist Nevada, der seit 1890 3427 Seelen verloren hat. Die stärkste Zunahme haben die Staaten Newyork, Pennsylvania, Illinois, Texas, Massachusetts, Ohio und Missouri aufzuweisen.

Die **chilenische** Ministerkrisis, die drei Wochen dauerte, ist beendigt. Wie das Bureau Reuter aus Valparaiso vom Freitag meldet, hat am Donnerstag Abend Juan Antonio Orrego die Ministerpräsidentschaft übernommen. Infolgedessen haben alle übrigen Minister ihre Demission zurückgezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dezember 1900.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag in Potsdam den Gottesdienst in den Communs. Am Montag Vormittag nahm das Kaiserpaar mit den ältesten Prinzen-Söhnen das heilige Abendmahl.

— Der bisherige deutsche Gesandte in Buenos Aires von Treskow ist in den Ruhestand versetzt worden.

— Der „Reichsanz." meldet: Der bayerische Oberlandesgerichtspräsident Klein-München ist zum Reichsgerichtsrath ernannt.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. v. Thielen ist von seiner Reise nach Montreux wieder in Berlin eingetroffen.

— Das Staatsministerium trat Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtages zur Berathung stand, ferner Vorschläge für die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes..

— Bei Beginn der dritten Session der 19. Legislaturperiode werden in den am 8. Januar 1901 zusammentretenden Landtag die Fraktionen des Abgeordnetenhauses in folgender Stärke eintreten: die Konservativen 138 (gegen 139 bei Beginn der vorigen Tagung), Freikonservative 59 (gegen 60), Nationalliberale 74 (gegen 73), Zentrum 100 (gegen 100), Freisinnige Volkspartei 25 (gegen 25), Freisinnige Vereinigung 11 (gegen 11), Polen 12 (gegen 13), bei keiner Fraktion 7 (gegen 7). Erledigt sind diesmal 7 Mandate, während bei Beginn der vorigen Tagung 5 Mandate erledigt waren.

— Der württembergische Landtag ist zum 15. Januar berufen worden.

— Für die Kleidung der Seeoffiziere sind einige neue Bestimmungen getroffen worden. So sollen die Seeoffiziere fortan nur Hemdkragen mit eingeschlagenen Ecken tragen dürfen, nachdem sie die bisher vorgeschriebenen geschlossenen Stehkragen aufgebraucht haben. Graue Handschuhe waren bisher beim Exerzierdienst und beim nächtlichen Ortsdienst gestattet; fortan sollen in diesen Fällen nur braune Handschuhe getragen werden.

— Aus Spandau wird der „Schlesischen Zeitung" geschrieben: Neue Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände sind den Mannschaften der Infanterie-Schießschule in Ruhleben zum Probetragen im Dienst überwiesen worden. Die Uniform ist von graufarbigem Tuche gefertigt, der Rock in der Form der Litewka ähnlich. Der Tornister ist durch ein Tragegerüst mit Segeltuchsack ersetzt.

— Eine Militärpatrouille ist in der Bucht von Tsingtau am 10. November verunglückt. Nach dem Amtsblatt für Kiautschou überraschte ein sich gegen Abend auf der inneren Rhede aufwerfender, herrschender Sturm eine mit Proviant nach Taparao gesandte Patrouille und brachte ein Boot derselben zum Keutern. Hierbei sind die Soldaten Janssen und Koch von der 3. Kompagnie des 3. Seebataillons ertrunken. Die beiden anderen Boote der Patrouille trieben bei Tschi-po-san auf ein Watt und konnten deren Insassen, die Seesoldaten Greuling und Müller gerettet werden.

— Um Entsendung eines jüdischen Feldpredigers nach China hatte in einer Immediateingabe der Prediger Lion Wolff den Kaiser gebeten mit Rücksicht darauf, daß dem Expeditionskorps auch eine stattliche Anzahl jüdischer Freiwilliger sich angeschlossen hätte, von denen inzwischen angeblich mehrere gefallen oder verwundet sind. Das Justiz-Departement des Kriegsministeriums hat jetzt dem Petenten den Bescheid ertheilt, daß das Kriegsministerium nicht in der Lage ist, seinem Wunsche eine weitere Folge zu vermitteln.

— Wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, hat das zuständige Konsistorium den sozialdemokratischen Pfarrer Goehre unter Androhung eines Disziplinarverfahrens zum freiwilligen Verzicht auf die Rechte des geistlichen Standes aufgefordert. Pfarrer a. D. Goehre ist dieser Aufforderung nachgekommen.

Dresden, 31. Dezember. Das „Dresdener Journal" schreibt: Der König ist infolge eines leichten Unwohlseins genöthigt, das Zimmer zu hüten. Es fällt deshalb die für den Neujahrsmorgen angesetzte Gratulationskour aus, während am Abend die angesagten Empfänge und die Präsentationscour sowie die Assemblée stattfinden.

— 1. Januar. Das Befinden des Königs ist recht gut, der König muß jedoch noch das Zimmer hüten und sich Schonung auferlegen.

Stuttgart, 31. Dezember. Der Kriegsminister General der Infanterie Schott von Schottenstein, welcher seit dem 10. November mit dem Vorsitz im Staatsministerium betraut war, ist zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt worden.

Weimar, 1. Januar. In der Nacht zum Montag traten beim Großherzog ernste Schwächeanfälle ein. Montag Mittag war nach mehrstündigem tiefen Schlaf der bedrohliche Schwächezustand vorüber. Auch der heutige Tag verläuft günstiger.

Ausland.

Paris, 1. Januar. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Mathematiker Professor Dedekind-Braunschweig und den Botaniker Professor Strasburger-Bonn zu korrespondirenden Mitgliedern.

Zu den Wirren in China.

Durch Kabinetsordre vom 29. v. Mts. ist der Generalmajor v. Höpfner von dem Kommando der 3. ostasiatischen Infanterie-Brigade enthoben und der Oberst v. Rohrscheidt, Kommandeur des 5. ostasiatischen Infanterie-Regiments, mit Führung der genannten Brigade beauftragt worden.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 29. Dezember aus Peking: Die nach Süden geflohenen chinesischen Truppen sind von der Eskadron Prieß bei Hokien (ca. 160 Kilom. südwestlich Peking) verfolgt, wo sie sich aufgelöst und theils nach Süden, theils in südwestlicher Richtung geflüchtet haben. Kolonne Grüber hat bei Linnautschönn (21 Kilom.) östlich Pantihsiën große Vorräthe an Kriegsmaterial, Krupp'sche Schnellade-Kanonen, Maximgeschütze, Gewehre, Schanzzeug, Telegraphenmaterial, Faltboote gefunden, die (?) von den Truppen, die aus Lutai geflüchtet und längere Zeit in der Gegend von Pantihsiën geblieben sind, dort zurückgelassen waren.

Die Pariser Agence Havas meldet aus Peking: Aus der Umgegend von Peking und von der Eisenbahnlinie Peking-Paotingfu sind Ansammlungen von Boxern gemeldet; um Ueberraschungen zu vermeiden sind die Posten verdoppelt worden. Oberst Guillot mit 500 Mann wird bei Schingtingfu von mehreren tausend Mann regulärer Truppen bedroht. General Bailloud ist zu seinem Entsatz aufgebrochen.

En hai, der Mörder des deutschen Gesandten Frhrn. von Ketteler, wurde am Montag Nachmittag um 3 Uhr an der Mordstelle mit dem Schwerte hingerichtet.

Nach einer Pekinger Meldung vom Sonntag erhielt der Doyen des diplomatischen Korps von den chinesischen Unterhändlern die Mittheilung, sie seien in Besitz eines kaiserlichen Edikts, worin die Annahme der in der Kollektivnote enthaltenen Forderungen befohlen werde, unter Hinzufügung des Wunsches nach Einstellung der militärischen Expeditionen. — Eine Reutermeldung aus Peking vom Montag besagt: Die Bedingungen der gemeinsamen Note der Mächte sind gestern Nachmittag vorbehaltlos angenommen worden. Die Vollmachten der chinesischen Friedensunterhändler sind völlig regelrecht. Man glaubt, daß die Unterhandlungen mit ihnen in einigen Tagen beginnen werden. — Vom 31. Dezember wird ferner den Londoner Blättern aus Peking gemeldet: Die gestern von den chinesischen Bevollmächtigten den fremden Gesandten unterbreitete Note, in welcher die vorläufigen Forderungen der Mächte angenommen werden, hat folgenden Wortlaut: „Tsching und Li-Hung-Tschang nehmen im Namen Chinas die diesem auferlegten Bedingungen an und bitten um eine Zusammenkunft."

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 30. Dezember. (Wieder einmal beim Wildern betroffen) wurde der Besitzer Franz Langowski II in Zielen, welcher, nachdem die Vorstrafen ihn von seiner Leidenschaft nicht geheilt haben, diesmal voraussichtlich einer schweren Bestrafung entgegensieht.

§ **Culmsee**, 1. Januar. (Personalnotiz. Erledigte Rendantenstelle.) Zum 1. Februar d. Js. verläßt der Gründer und Leiter der hiesigen Privatknabenschule, Herr Schuldirigent Giese, infolge der Ernennung zum königl. Kreisschulinspektor die hiesige Stadt. Demselben ist die Kreisschulinspektion des Bezirks Schönsee übertragen worden. — Die mit einer Entschädigung von jährlich 600 Mk. dotirte Rendantenstelle der hiesigen Ortskrankenkasse ist infolge Todesfalles vom 1. April d. Js. ab neu zu besetzen.

Graudenz, 29. Dezember. (50 Strafgefangene) sind heute aus der Strafanstalt Verden in Hannover in Graudenz eingetroffen und werden in der Strafanstalt untergebracht, da die Verdener Anstalt überfüllt ist.

Graudenz, 30. Dezember. (Feier des 18. Januar.) Auf Einladung des Ersten Bürgermeisters Kühnast trat ein Komitee zusammen, welches über die Feier des 18. Januar beschloß.

„Lola, Lola! Du spielst ein gefährliches Spiel. Nimm Dich in Acht!"

„Keine Sorge, Mama!"

Und Lola nimmt einen französischen Roman zur Hand und vertieft sich in denselben . . .

Ein lustiges Feuer flackert hinter dem silbernen Gitter des Kamins. Die bunten Lampen scheinen wie riesengroße Perlen und beleuchten matt eines der elegantesten und traulichsten Bourdoirs von London — Vorhänge und Portiéren aus mattrothem Sammet mit zartgelben Spitzen, Möbel aus Rosenholz und blaßblauer Seide, einen weichen, persischen Teppich in den leuchtendsten Farben, einige werthvolle Gemälde und Marmorstatuetten. Das ganze durchzogen vom Duft unzähliger Blumen, die überall in Vasen, Etageren und zierlichen Körben herumstehen, hängen oder die matte Seidentapete emporklimmen.

Die beiden Frauen in diesem kosigen Raume bilden einen wunderbaren Gegensatz zu einander.

Frau Palmer ist sehr groß, sehr mager, sehr steif und trägt sich stets schwarz — eine Frau mit engem Gesichtskreis, aber festen Grundsätzen, eine Frau, deren ganzes Leben sich in vorgezeichneten Bahnen bewegte und die niemals straucheln konnte, weil sie nie einer Versuchung gegenübergestanden; eine Frau, die sich ganz und gar nicht zur Erziehung ihrer lebhaften, eigenwilligen, glänzenden Tochter eignet, zu der sie mit einem gemischten Gefühl von Angst, Bewunderung emporsieht, und deren Empfindungen sie durchaus nicht versteht.

(Fortsetzung folgt.)

Am Vormittag des Krönungstages werden Schulfeiern stattfinden, dann wahrscheinlich Gottesdienst. Mittags dürfte Parade zu erwarten sein. Abends soll ein großer Kommers stattfinden.

Danzig, 29. Dezember. (Verschiedenes.) Der Erzbischof von Culm hat den Dekan Franz Scharmer hierselbst zum Generalpräses sämmtlicher katholischer Arbeitervereine der Provinz Westpreußen ernannt. — Der Verein der Milchhändler Danzigs hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, den Preis für Vollmilch auf 16 Pf., und für Magermilch auf 5 Pf. pro Liter für den Monat Januar festzusetzen. — Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß zum besten des hiesigen Krankenhauses der Borromäerinnen eine Verlosung der bei dem im Februar stattfindenden Bazar unverkauft bleibenden Geschenks-Gegenstände veranstaltet werden darf und daß 10000 Lose zum Preise von 50 Pf. für jedes einzelne Los in der Provinz Westpreußen ausgegeben werden.

Memel, 31. Dez. (Großfeuer.) Die chemische Fabrik „Union" ist gestern Abend in der Zeit von 8 bis 10 Uhr fast niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 500000 Mk. 12 Gebäude sind vernichtet, 300 Arbeiter sind brodlos geworden.

Argenau, 28. Dezember. (Die Zuckerfabrik Wierzchoslawitz) hat in der letzten Kampagne 802500 Zentner Rüben verarbeitet und daraus 120000 Zentner Zucker gewonnen.

Posen, 31. Dezember. (Zum Stadttheaterbau.) In der heutigen Magistratssitzung, der auch mehrere Stadtverordnete beiwohnten, machte Herr Oberbürgermeister Witting davon Mittheilung, daß in das Extraordinarium des diesjährigen preußischen Etats die Summe von 880000 Mk. eingestellt wird als staatlicher Zuschuß zu den Kosten für den Neubau des hiesigen Stadttheaters. Der Staat übernimmt darnach zwei Drittel der Baukosten, die Stadt hat die Summe von 440000 Mk. beizutragen. In der Versammlung wurde anerkannt, daß diese Lösung der Theaterfrage die denkbar günstigste sei. Die nächste Stadtverordnetenversammlung, die am Donnerstag stattfindet, dürfte daher bereits einen entsprechenden Beschluß fassen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Januar 1901.

— (Flaggenschmuck.) Aus Anlaß der Neujahrskour am Kaiserhofe hatten gestern die militärischen Gebäude unserer Stadt Flaggenschmuck angelegt.

— (Große Parole-Ausgabe.) Wie üblich, fand am gestrigen Neujahrstage mittags ½12 Uhr auf dem Hofe der Wilhelmskaserne eine große Parole-Ausgabe statt, an welcher sämmtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Militärbeamte, Unteroffiziere und von den Mannschaften die Rekruten theilnahmen.

— (Die Jahreswende.) Nun brauchen wir uns nicht mehr zu streiten, in welchem Jahrhundert wir uns befinden, der Eintritt in das neue Jahr hat diesen Streit beendet. Hier und da hörte man am Sylvesterabend in den Kneipen wieder die alte Frage: „Beginnt morgen das neue Jahrhundert oder begann es schon mit dem Jahre 1900?" Bei allen diesen Gesprächen kam man meist zu keinem Resultat. Gewöhnlich trumpfte der, der das Jahrhundert erst mit 1901 anfangen wollte, mit dem so oft gebrauchten „99 Pfennige geben keine Mark." Jetzt endlich im neuen Jahre wird ja wohl dieses Streiten ein Ende nehmen. Man hat bei früheren Jahrhundertwenden dieselben Streitereien gehabt und zu Anfang des 19. Jahrhunderts ist die Jahrhundertwende Neujahr 1901 gefeiert worden. Die Neujahrsnacht wurde auch diesmal verschieden begangen. Die meisten feiern die Sylvesternacht im Kreise ihrer Lieben. Da werden ernste und heitere Gespräche geführt; man gedenkt des verflossenen Jahres, man sieht wohl auch in die Zukunft. Dann wird, wie dies beim Punsch oder einer Bowle selbstverständlich, auch gelacht und gescherzt. Das geht so, bis die Glocke die Jahreswende verkündet. Hell klingen die Gläser aneinander, man drückt sich die Hand und wünscht sich das beste für das begonnene Jahr. Wo junge Mädchen und Vertreter des weiblichen Geschlechts überhaupt im Hause sind, darf das „Schiffchen schwimmen lassen" und Bleigießen natürlich nicht fehlen, denn in der Neujahrsnacht steht einem doch eine Frage an das Schicksal frei! Anders feiern die ihr Neujahrsfest, die allein stehen, wie der einsame Junggeselle und die jüngere Welt. So ein Junggeselle sitzt entweder allein in seinem Stübchen, schreibt vielleicht einen Brief an ein fernes Lieb oder schmiedet Pläne für die Zukunft. Meist finden sich aber mehrere Leidensgenossen zusammen bei einem dampfenden Punsch. Wenn das neue Jahr nun begonnen hat, so kann man sich immer noch nicht von einander trennen, denn es heißt: Wir müssen doch das Jahr würdig einleiten. Zum Zuhausesitzen hat man keine Ruh, das fröhliche Prosit Neujahr-Rufen, das von der Straße herauftönt, lockt heraus. Nun beginnt gewöhnlich eine Wanderung von einem Lokal zum andern, die mit dem akademischen Ausdruck „Bierreise" bezeichnet wird. Hier in Thorn war die Wahl wirklich schwer, denn überall war etwas „los". Man wußte nicht recht, wohin man zuerst gehen sollte. Das Konzert im Artushof hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Die munteren Weisen der Kapelle waren der fidelen Stimmung der Zuhörer angepaßt. Aber man kann doch die Neujahrsnacht nicht im Artushof beschließen, man will noch mehr sehen. So ging es denn nach dem Schützenhause, wo ebenfalls eine gemüthliche Sylvesterfeier bei gutem Besuche stattfand. Von hier soll es wieder weiter gehen; der Rundgang muß fortgesetzt werden. Doch wohin? Es wird große Berathung abgehalten, dann weiß einer Rath: im Volksgarten ist Maskenball. Es wird dorthin aufgebrochen, denn das Leben in der Neujahrsnacht muß überall studirt werden. Ein munteres Völkchen war es, daß wir im „Volksgarten" antrafen und das sich dort nach den Weisen der Musik in graziösen Reigen drehte. Wir machten ein Tänzchen mit und stärkten uns durch einen heißen Trunk, dann ziehen wir weiter, um immer noch mehr zu sehen. Im „Viktoriagarten" kehrten wir wieder ein. Ein Kappenfest anzusehen, hat auch seinen Reiz. Schmetternde Fanfaren hatten dort vor einer Stunde das neue Jahr verkündet und noch immer nahm das Beglückwünschen kein Ende. Die allgemeine Stimmung, die dort herrschte, war eine sehr gehobene. Aber wenn der Kopf etwas schwer zu werden beginnt, mindert sich die Lust zum Tanzen und es macht sich Sehnsucht nach einer Tasse kräftigen Kaffees bemerkbar. Also zur Stadt zurück! Nach langem Mühen gelingt es, sich im neuen Café Nowak in der Breitenstraße noch ein Plätzchen zu erobern, wo man in Ruhe das Lebenselixir schlürfen kann. Das Lokal ist gedrängt voll, alles will sich jetzt noch ein wenig erquicken am Kaffee, der auch seine Wirkung nicht verfehlt. Herr Nowak hat durch komfortable Ausstattung des Lokals und flotte Bedienung sein möglichstes gethan, um seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Der Gewohnheit gemäß wird jede Bierreise in Thorn erst im „Café Kaiserkrone" beendet, also wurde auch dieses Mal keine Ausnahme gemacht. Auch im Kaiser-Café war der Besuch trotz der frühen Morgenstunde noch ein so starker, daß es wirklich ein Stück Arbeit war, sich durch das Lokal hindurchzuwinden, um endlich in einer Ecke noch einen Platz zu finden. Hier erreichte das Leben der Neujahrsnacht mit dem Anbruch des Morgens sein Ende. Hatte die Kälte der Neujahrsnacht dem Leben in den Vergnügungs- und Erholungslokalen auch keinen Abtrag gethan, so dauerte der Sylvesterrummel auf den Straßen doch nicht so lange wie sonst. Es war eine schöne mondhelle Nacht, aber die bittere Kälte trieb die Prosit Neujahr-Rufer bald wieder in die Häuser zurück. — Den Beginn des Neujahrstages begrüßte so mancher mit bedeutender Verspätung und unter den Nachwehen der vorangegangenen Nacht in einer Stimmung, die erst einer Aufbesserung durch bewährte stoffliche Mittel bedurfte. Aber nachmittags und abends waren die Vergnügungen am Neujahrstage wieder sehr gut besucht, so das Konzert im Ziegeleipark und die Abendkonzerte im Schützenhaus und Artushof. Der Verkehr auf der Straßenbahn war am Neujahrstage ein lebhafter, und demgemäß wird die an die Angestellten zur Vertheilung gelangende Einnahme dieses Tages wohl eine erhebliche sein. Bei der jetzt so empfindlich auftretenden winterlichen Kälte haben die Straßenbahnkutscher keinen leichten Dienst. Unter dem scharfen Luftzug bei der Fahrt leiden sie namentlich an den Augen. Sollte sich zu ihrem Schutze nicht eine Glaswand vor dem Kutscherstand ohne zu bedeutende Kosten den Winter über anbringen lassen? Vorbei ist nun die ganze Reihe der Festtage, das Alltagsleben mit seinem Ernst macht wieder seine Rechte geltend und mit neuer Kraft und frischer Luft geht jetzt jeder nach den Festwochen an die Arbeit.

— (Personalien in der Garnison.) Stammer, Hauptmann und Kompagniechef im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, die Oberleutnants Scholz und Kunze im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, sowie Oberleutnant Witte im Fußartillerie-Regiment Nr. 15 sind vom 3. Januar d. Js. ab auf 3 Monate zur Fußartillerie-Schießschule nach Jüterbog kommandirt.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Karl Wudicke aus Putzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Der Gefangenaufseher Greger bei dem landgerichtlichen Gefängniß in Konitz ist als Gerichtsdiener und Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Gollub versetzt worden. Der Militäranwärter Feldwebel Mühlast ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrages bei dem Amtsgericht in Gollub bestallt worden.

— (Niedriges Beköstigungsgeld für das 1. Halbjahr 1901.) Das für das 1. Halbjahr des Kalenderjahres 1901 festgesetzte niedrige Beköstigungsgeld beträgt für den Tag in den Standorten des 17. Armeekorps und zwar: in der Garnison Culm 35 Pf. für Gemeine und 45 Pf. für Unteroffiziere, in Danzig, Langfuhr und Neufahrwasser 33 Pf. für Gemeine und 42 Pf. für Unteroffiziere, in Dt.-Eylau 34 Pf. für Gemeine und 43 Pf. für Unteroffiziere, in Graudenz 38 Pf. für Gemeine und 49 Pf. für Unteroffiziere, in Marienwerder 34 Pf. für Gemeine und 43 Pf. für Unteroffiziere, in Osterode 33 Pf. für Gemeine und 41 Pf. für Unteroffiziere, in Riesenburg und Rosenberg je 34 Pf. für Gemeine und je 43 Pf. für Unteroffiziere, in Schlawe 33 Pf. für Gemeine und 42 Pf. für Unteroffiziere, in Soldau 30 Pf. für Gemeine und 38 Pf. für Unteroffiziere, in Pr.-Stargard 32 Pf. für Gemeine und 40 Pf. für Unteroffiziere, in Stolp 33 Pf. für Gemeine und 41 Pf. für Unteroffiziere, in Strasburg Westpr. 30 Pf. für Gemeine und 37 Pf. für Unteroffiziere, in Thorn, Konitz, Marienburg und Neustadt Westpr. je 33 Pf. für Gemeine und je 42 Pf. für Unteroffiziere. Für Orte, die vorstehend nicht aufgeführt sind (Meldeämter der Bezirks-Kommandos, Orte der Strafanstalten u. s. w.) ist das niedrige Beköstigungsgeld derjenigen Garnison zuständig, in der das Generalkommando, in dessen Bezirk der betreffende Ort liegt, also Danzig, seinen Wohnsitz hat.

— (Der hiesige Landwehrverein) veranstaltete am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses eine Weihnachtsfeier. Nach der feierlichen Bescheerung folgte ein Wurstessen, dessen Zubereitung wieder beredtes Zeugniß von der Vorzüglichkeit der Schützenhausküche ablegte. Eine ulkige „Wurstzeitung" und wohlgelungene Vorträge würzten das Mahl. Ein Tanz, der bis zum frühen Morgen währte, beschloß auch diesmal die Feier.

— (Der Turnverein) hält nächsten Freitag seine Jahresversammlung ab. Im Anschluß daran ist Weihnachtsfeier und Kneipe.

— (Beginn der Schonzeit.) Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat den Beginn der Schonzeit für Hasen auf den 27. Januar festgesetzt.

— (Die Kälte), mit der der Winter ins Land gekommen, hat sich in der letzten Nacht auf — 18° Celsius gesteigert. Der rauhe Gast scheint nachholen zu wollen, was er bis jetzt versäumt. Die Freude der Jugend ist groß, denn in den nächsten Tagen ist die Eröffnung der Schlittschuhbahn sicher zu erwarten. Schon heute sah man einige kühne Schlittschuhläufer sich auf der spiegelnden Eisfläche des Grützmühlenteiches dem schönen Eissport hingeben. Auf der Weichsel ist das Eistreiben so stark, daß die Fahrten der Dampferfähre bis auf weiteres ganz eingestellt werden mußten. Wenn die Kälte anhält, wird das Eis sehr bald zum Stehen kommen. — Wie uns mitgetheilt wird, ist die polizeiliche Erlaubniß zur Eröffnung der Eisbahn auf dem Grützmühlenteich bereits ertheilt, da die Eisdecke die erforderliche Stärke schon erreicht hat.

— (Ein Gewitter) zog am Sonnabend früh über einen Theil der Kreise Culm und Graudenz.

— (Kleine Brände.) Am Sylvesterabend entstand im Hause Leibitscherstraße 36 Feuer, das jedoch alsbald von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Ein anderer Brand brach gestern Morgen gegen 9 Uhr in einem als Werkstätte dienenden Kellerraume des Hauses Culmerstraße 4 aus. Auch in diesem Falle gelang es den Bemühungen der Einwohner bald, des Feuers Herr zu werden, sodaß nur ein Werkzeugsschaden von 12—15 Mk. entstehen konnte. Ein dritter Brand entstand gestern Abend um 9 Uhr im Hause Schuhmacherstraße 18 durch Umfallen eines Weihnachtsbaumes. Da die Bewohner abwesend waren, breitete sich das Feuer schnell weiter aus und richtete einen Schaden von etwa 400 Mk. an.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Eingefunden) hat sich eine weiße Hündin (Foxterrier) mit schwarzen Ohren und Backen Culmer Chaussee 69. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. Januar früh 0,52 Mtr. über 0.

Zur Sternberg-Affaire.

Die im Sternberg-Prozesse angemeldete Revision wird aufrecht erhalten werden. Das Urtheil ist in seinem Wortlaut zwar bisher nicht zugestellt worden, jedoch wird von Sternberg'scher Seite damit gerechnet, daß ein bei der Verkündigung des Strafmaßes untergelaufener Formfehler schon ohnehin die Aufhebung und eine nochmalige Verhandlung nothwendig machen würde. — Da es sich nur um einen Formfehler handelt und die Behörde sicherlich weitere Verdunkelungs- und Beeinflussungsversuche seitens der „Freunde" Sternbergs energisch hintanhalten wird, so dürfte der Verurtheilte von der nächsten Verhandlung nur die gleiche Strafe, aber ohne Formfehler, zu gewärtigen haben. — Es ist im übrigen nach mehreren Richtungen dafür gesorgt, daß die leidige Affaire nicht sobald aus den Gerichtssälen verschwindet. Zunächst wird sie aufgerollt werden im Verfahren wider den Kommissar Thiel, der sich außer der Bestechung noch wegen Begünstigung zu verantworten haben wird. Ein gleiches Verfahren ist, wie jetzt feststeht, sowohl gegen Justizrath Dr. Sello als gegen Rechtsanwalt Dr. Werthauer anhängig. Letzterer ist vor acht Tagen, ersterer am Sonnabend verantwortlich vernommen worden. Gegen beide ist die Voruntersuchung eröffnet. — Der neue Fall, dessen Sternberg anläßlich der Verhaftung der Frau Rüwe bezichtigt wird, ist bereits eingehend untersucht worden. Ob es zur Anklage dieserhalb kommen wird, läßt sich vorläufig nicht übersehen. Der gegen Sternberg aus dieser Veranlassung erlassene Haftbefehl ist bisher nicht zurückgenommen worden. — Auch in der für den 14. Januar angesetzten Verhandlung wider Platho und Genossen wegen Beleidigung des Ober-Staatsanwalts Dr. Isenbiel wird der Sternberg-Prozeß berührt werden. Die Verhandlung findet vor der 7. Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Voigt statt. Die Anklage richtet sich gegen Fräulein Platho und Herrn Arndt. Als Zeugen werden im Termine, in welchem Staatsanwalt Dr. Eger die Anklage vertreten wird, außer einigen anderen Personen auch Ober-Staatsanwalt Dr. Isenbiel, Frau Gräfe, Fräulein Pfeffer und Rechtsanwalt Dr. Werthauer vernommen worden. — In einer üblen Lage soll sich die aus Amerika unter sicherem Geleit nach Berlin gereiste Frau Margarete Miller geb. Fischer befinden. Wie gemeldet wird, ist derselben nicht nur das Zeugengeld, sondern auch die Rückfahrkarte nach Newyork von ihren Gläubigern, die sie bei ihrer plötzlichen Abreise nach Amerika hier unbefriedigt zurückgelassen hat, abgepfändet worden. Sie sitzt jetzt fest und weiß nicht, wie sie zurückkehren soll — ein Umstand, der im Hinblick auf die nicht lange Dauer des ihr gewährten freien Geleits immerhin bedenklich ist. Von anderer Seite wird freilich darauf hingewiesen, daß Frau Miller bereits etwa 2000 Mk. Zeugengebühren erhoben hat. — Die Nachricht, daß der Vorstand der Anwaltkammer für den Kammergerichtsbezirk bei dem Justizministerium eine Eingabe eingereicht habe, um über die Behandlung einzelner Vertheidiger im Sternberg-Prozesse durch die Staatsanwaltschaft Beschwerde zu führen, ist falsch. Eine solche Eingabe ist nicht erfolgt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Januar. Mittwoch Abend werden sich die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums und des Zentralausschusses zu einem Festmahl zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Reichsbank vereinigen. Als geladene Ehrengäste haben ihr Erscheinen zugesagt: die Staatssekretäre und Minister Graf Posadowsky, v. Miquel, Thielmann und der frühere Minister Delbrück.

Berlin, 2. Januar. In der Neujahrsnacht wurden insgesammt 230 Personen inhaftirt, darunter 150 wegen groben Unfugs.

Wilhelmshaven, 2. Januar. Der Dampfer „Andalusia" mit den geretteten Mannschaften der „Gneisenau" ist um Mitternacht hier eingetroffen. An Bord befanden sich 14 Offiziere, 7 Deckoffiziere, 53 Seekadetten und 332 Mannschaften. 11 Kranke wurden auf Tragbahren nach dem Lazareth geschafft. Die Leichtverwundeten, darunter die beiden Schiffsärzte konnten sich zu Fuß dorthin begeben. Um 11½ Uhr fand im Exerzierhause der 2. Matrosen-Division ein Begrüßungsappell statt, an welchen sich ein Gottesdienst schloß. Das Aussehen der Mannschaften ist gut.

Weimar, 2. Januar. Bulletin von heute früh 8 Uhr. Die Nacht verlief ruhiger, durch Husten noch kaum unterbrochen. Die Körperwärme hat sich nicht gesteigert. Die Athemzüge waren von 34 von gestern abends auf 29—30 heute früh zurückgegangen. Das Bewußtsein war heute ein weniger getrübtes. Der Kräftezustand hat sich augenscheinlich etwas gehoben, doch war die Nahrungszunahme gering. Der Großherzog zeigt Interesse und Fürsorge.

Budapest, 1. Kanuar. Ministerpräsident von Szell erwiderte bei dem Neujahrsempfang auf eine von dem Abgeordneten Dr. Falk im Namen der liberalen Partei gehaltene Ansprache, er bekenne sich zu seinem alten Programm, das auf der Grundlage des 1867er Ausgleichs stehe, und werde die Geschäfte in wahrhaft liberalem Sinne weiterführen. Leider sei der krankhafte Zustand Oesterreichs immer noch nicht gewichen. Doch wäre es ein Fehler, solange die Motive des Ausgleichsgesetzes noch bestünden, von dieser Basis abzugehen und die Lage noch mehr zu erschweren.

Amsterdam, 1. Januar. Herzog Heinrich von Mecklenburg wird Mittwoch nach Schwerin abreisen. Die Hochzeit der Königin Wilhelmina wird, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, Donnerstag den 7. Februar stattfinden.

Haag, 2. Januar. Präsident Krüger leidet an leichter Bronchitis und muß das Bett hüten.

Paris, 1. Januar. Das Kriegsgericht hat die Frage, ob Major Cuignet wegen schweren Vergehens gegen die Disziplin mit Dienstentlassung zu bestrafen sei, mit 4 gegen 1 Stimme verneint. Andererseits verlautet, der Kriegsminister habe Cuignet mit 60 Tagen Festungshaft bestraft.

Madrid, 1. Januar. Seit Mitternacht wird in Spanien die Zeit amtlich nach dem Meridian von Greenwich berechnet.

Bukarest, 1. Januar. Der Finanzminister brachte gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend Reform der direkten Steuern ein; durch die Reform wird ein Mehrertrag von 5½ Millionen Lei erhofft.

Kapstadt, 2. Januar. Die Buren haben die Roodeberge südlich von Middelburg erreicht. In Middelburg sind bedeutende englische Verstärkungen eingetroffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Jan.	31. Dez.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—05
Warschau 8 Tage	—	215—85
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—00
Preußische Konsols 3 %	87—70	87—60
Preußische Konsols 3½ %	97—25	27—20
Preußische Konsols 3½ %	97—25	27—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—00	87—80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97—70	27—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	84—00	84—00
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	94—50	94—50
Posener Pfandbriefe 3½%	95—50	95—50
„ 4%	102—00	102—00
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	—
Türk. 1% Anleihe C	26—50	26—40
Italienische Rente 4%	95—20	95—10
Rumän. Rente v. 1894 4%	74—00	73—50
Diskon. Kommandit-Antheile	178—40	176—20
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	212—00	215—50
Harpener Bergw.-Aktien	172—60	168—40
Laurahütte-Aktien	197—80	194—30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	119—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	83½	80½
Spiritus: 70er loko	44—50	44—50
Weizen Januar	—	—
„ Mai	160—50	—
„ Juli	162—50	158—75
Roggen Januar	—	—
„ Mai	141—50	—
„ Juli	141—50	140—25

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4⅜ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 2. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 44½ Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 2. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 72 inländische, 32 russische Waggons.

Berlin, 2. Januar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 646 Rinder, 1374 Kälber, 3363 Schafe, 9094 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 42. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82 bis 84; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72 bis 76; 3. geringe Saugkälber 60 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 62; 2. ältere Masthammel 46 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40 bis 43; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 57—00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 55—56; 4. gering entwickelte 51—54; 5. Sauen 52 bis 53 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 180 Stück unverkauft. Der Kälberhandel verlief glatt. Von Schafen wurde ungefähr die Hälfte abgesetzt. Der Schweinemarkt setzt fest ein, verlief ruhig, verflaute zum Schluß und wird voraussichtlich geräumt.

Bekanntmachung.

Die **städtische Volksbibliothek** unterhält folgende Anstalten:

1. Hauptanstalt mit öffentlicher Lesehalle.	Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstraße ebendort	Ausgabe: Mittwoch abends 6—7 Uhr. Sonntag vorm. 11½—12½ Uhr. Lesezeit: Mittwoch abends 7—9 Uhr. Sonntag: nachmittags 5—7 Uhr.
2. Zweiganstalt in der Bromberger Vorstadt.	Kleinkinderbewahranstalt, Gartenstraße Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag abends 5—6 Uhr. Freitag abds. 5—6 Uhr.
3. Zweiganstalt in der Culmer Vorstadt.	Kleinkinderbewahranstalt, Culmer Chaussee Nr. 54.	Ausgabezeit: täglich, unbeschränkt (insbesondere während d. Aufenthalts der Kinder.)

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerker-Vereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Lesegeld von 50 Pf. **vierteljährlich** im voraus.

Die Benutzung der öffentlichen **Lesehalle** im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist **unentgeltlich für jedermann.**

Thorn den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Holländerei Grabia am kleinen Wege nach Popielisko bezw. an der Tonzhna belegene, im Grundbuche von Holländerei Grabia Band 2, Blatt 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Büdners **Martin Barczak** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Marianna geb. Swiers** eingetragene Grundstück, Bauernhof, Grundsteuermutterrolle Artikel 24, Gebäudesteuerrolle Nr. 56 am

2. März 1901,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Scheune, Wiese, Acker und Holzung. Es hat eine Größe von 16 Hektar, 55 Ar und 70 Quadratmeter, einen Reinertrag von 22,49 Thlr. und 90 Mk. Nutzungswerth.

Thorn den 21. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. Januar cr.,

vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Restaurateur (Kaufmann) **Josef Makowski** hier, Neustädtischer Markt:

2 Sophas, 8 Tische, 18 Wiener Rohrstühle, einen Spiegel mit Konsole, ein Buffet, 1 großes Repositorium, 1 Ladentisch (Tombank), 1 Bierapparat, 1 Eisschrank, 1 Flaschenkühler, 2 Bänke, 3 Schemel und 1 Billard mit Zubehör

gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 4. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der bisherigen Pfandkammer am Königlichen Landgericht hierselbst

ein neues Fahrrad und ca. 5 Ztr. Düten-Papier

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn den 2. Januar 1901.

Hehse,

Gerichtsvollzieher.

Eine gute Köchin

zum 15. Januar sucht

Frau Rechtsanwalt Schlee.

Eine Frau,

welche kochen versteht, kann sich sofort melden bei **L. Zahn,** Coppernikusstraße 39.

Eine Bedienungsfrau

sucht Theehandlung **B. Hozakowski, Thorn.**

1 ordentliches Kindermädchen

von sofort oder 15. d. Mts. gesucht.

Rich. Wegner,

Seglerstr. 12.

Sauberes Aufwartemädchen sofort gesucht Tuchmacherstr. 2, III.

Ein Lehrling,

der die Bäckerei erlernen will, kann sich melden. **Otto Sakriss,** Gerechtestraße Nr. 6.

Einen Lehrling

sucht **A. Wunsch,** Schuhmachermeister.

Tüchtige junge Leute,

die Lust haben, das **Buchbinderhandwerk zu erlernen,** können sich melden.

O. Förder, Buchbindermeister. **Mocker,** Lindenstr. 14.

Geld-Darlehen

für sichere Leute zu günstigen Bedingungen. **Grimm, Wiesbaden,** Moritzstr. 42.

Ein Kutscher,

findet sofort Stellung.

Julius Grosser, Baugeschäft.

Hoher Verdienst!

Achtbare Persönlichkeiten gleichviel welchen Standes **zum Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen** aller Art direkt an Landwirthe von einer **bestens eingeführten Fabrik** allerersten Ranges an allen Orten gesucht. Angebote unter **B. C. 5396** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

125 Mark per Monat

und Prov. **Ia Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von **Zigarren** an Händler, Wirthe, Private 2c.

E. Schlotke & Co., Hamburg.

Die allgemeine Ortskrankenkasse sucht ein in gutem Bauzustande befindliches, mittelgroßes

Haus

zu kaufen und bittet um Angebote.

Ein kleines Gartengrundstück

zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Scheune

wegen Besitzveränderung zu verkaufen. **O. Schmidt, Kl.-Bösendorf** bei Pensau.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei **C. B. Dietrich & Sohn.**

Gut erhaltener Flügel

zu verkaufen bei **Th. Pokrandt, Schönwalde,** Kr. Thorn.

Gute oberschlesische

Kohlen

offerirt **W. Boettcher,** Baderstr. 14.

Um zu räumen:

Rothkohl Ztr. 3 Mk.

Ad. Kuss. Schillerstr. 28.

Wäsche, schon gewaschen, wird sauber und billig geplättet bei **Frau Hanke, Tuchmacherstr. 10.**

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Vollmilch-Verkauf.

Täglich 20–50 Ltr.

Zu erfragen **Heiligegeiststr. 3.**

Prof. Soxhlet's **Milch-Kochapparate,** sowie **Zubehörtheile** empfiehlt **Erich Müller Nachf.,** Breitestrasse 4.

Wegen Umzuges

verkaufe mein gut sortirtes Lager von

Stoffen

zu Herren- u. Knabengarderoben zu jedem nur annehmbaren Preise.

Sobczak, Schneidermeister, Brückenstr. 17, neben dem Hotel „schwarzer Adler".

Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Billige Schuhwaaren.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes **verkaufe sämmtliche, größtentheils in meiner Werkstatt angefertigten Schuhwaaren,** da ich den Laden in kurzer Zeit räumen muß, zu **jedem nur annehmbaren Preise.** Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen liefere wie bisher in **tadelloser Ausführung in kürzester Zeit.** Ladenschrank mit Schiebefenster billig zu verkaufen.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

Herren-Anzüge

nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber und gutsitzend**

F. Stahnke,

Schneidermeister,

jetzt Araberstraße 5.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Coppernikusstr. Nr. 39.

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner, Auflegerstoffe für Küchentische, Wachs- und Ledertuche, in grösster Auswahl bei **Erich Müller Nachf.,** Breitestr. 4.

Thee



lose

echt import. via London v. Mk. 150 pr. ½ Ko. 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars

(Theemaschinen)

laut illustr.

Preisliste,

Cacao echten holländischen, reinen à Mk. 2,50 und 2,25 pr. ½ Kilo offerirt

Russ. Thee-Handlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.

(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Schweizer-
Tilsiter-
Holländer-
Edamer-
russ. Steppen-
Roquefort-
Camenbert-
Neufchâteller-
Schloss-
Rahm-
Münchener Bier-
Dessert-
Glarner - Kräuter-

Käse

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Ein Laden,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, nebst anhängender **Wohnung,** in meinem Hause Schuhmacherstraße 23 per 1. April oder früher zu vermiethen. **Carl Sakriss.**

1 große Wohnung,

zweite Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelaß) sowie

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Illumination zu Kaisers Geburtstag

bitten wir

rechtzeitig anzumelden.

Elektrizitätswerke Thorn.

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesammtgewinne der staatlich erlaubten

Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

Mk. 500000, 300000, 200000, 100000, 80000, 60000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung am 14. und 15. Januar 1901.

Originallose inkl. Deutscher Reichsstempel für Mk. 24.—, Mk. 12.—, Mk. 6.—, Mk. 3.—.

Prospekte, aus welchem alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im voraus gratis.

August Ahlers, Braunschweig.

Gerechtestr. Nr. 30

ist der neu ausgebaute

große Eckladen

nebst angrenzenden 4 Räumen, zu welchen noch von der **Zwinger-Str.** aus ein besonderer Eingang führt, nebst

großen Kellereien und großem Pferdestall zur Ausspannung,

von sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres bei

J. Biesenthal,

Heiligegeiststr. 12.

Laden

mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April z. verm. Zu erfragen Marienstr. 7, 1.

Elisabethstr. 5

ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Jakobsstraße 16, part.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Seglerstr. 6, III.**

1. möbl. Zimmer z. verm. Gerstenstr. 8, 2 Tr.

Zwei möbl. Zimm. m. guter Pension f. 2 auch 3 Herren billig z. v. **Schuhmacherstr. 24, III.**

Eine möbl. Part.-Wohnung nebst Burschengelaß von sofort oder später zu vermiethen. **Schloßstr. 10.**

Eine herrschaftliche Wohnung von

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2 Etage, ist **Altstädtischer Markt 16,** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Zu vermiethen p. 1. April 1901

Brückenstraße 8:

1 herrschaftl. Wohnung,

2. Et., 6 Zimmer mit großem Zubehör, Preis 750 Mk.

B. Hozakowski.

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

Herrschaftl. Wohnungen,

6 Zimmer nebst Garten, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu vermiethen.

Rob. Majewski, Fischerstr. 49

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist vom 1. Dezember cr. zu vermiethen. Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

Eine Wohnung,

2. Etage, 2 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. April 1901 billig zu vermiethen.

Weilak, Coppernikusstr. 23.

Wohnung, 1. Etage, v. 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer u. Zubehör, vom 1. April zu verm. Näh. bei **Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

2 Wohnungen,

3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, parterre und 3 Treppen, sowie

2 helle Kellerräume, die seit 5 Jahren als Malerwerkstätte benutzt wurden, zum 1. April 1901 **Hundestraße 9** zu vermiethen.

1. Etage 7 Zimm., oder 2. Etage 6 Zimm., ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen Brückenstraße 17. **Kwiatkowski.**

2 Wohnungen:

1. Etage, 3 Zimmer, Entree und Küche,
3. Etage, 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh.,

zu vermiethen bei

A. Kamulla, Junkerstraße 7.

Zu vermiethen.

Brombergerstraße 60:

1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre.

Friedrichstraße 10/12:

1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großem hellen Keller.

1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:

die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung **von sofort** und vom 1. April die Hochpt., 5 Zimmer 2c.

Albrechtstraße 4:

1 vierzimmerige Vorder-Wohnung in der 3. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:

2 hochherrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.** 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des **Ulmer & Kaun'schen Konkurses.**

3 Wohnungen

nebst Zubehör per 1. April oder früher zu vermiethen:

eine für 300 Mark,
eine für 260 Mark,
eine für 180 Mark.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

III. Etage,

4 Zimmer mit Zubehör, v. 1. April d. Js. zu vermiethen **Gerechtestraße 5.**

Wohnung,

Altstädtischer Markt 21, 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1901 zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Tarrey, 3. Et.**

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Strobandstraße 6, an ruhige Miether vom 1. April 1901 z. verm.

Versetzungshalber eine **Wohnung** von 4 Zimm. u. Zubehör von sofort zu vermiethen Breitestr. 10/12.

1 kleine Wohnung, 1. Etage, sogleich zu vermiethen. **H. Meinas.**

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Wohnung, Stube, Kab., Küche, Zubehör v. 1. April z. verm. Baderstr. 5.

Wohnung,

Tuchmacherstraße 5, 1. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör, von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17, I.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**

Versetzungshalber

ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.

Frau **Bertha Zeidler, Thalstraße 25.**

Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Wohnung,

Schulstr. 15, 3 Etage, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör an ruhige Miether per 1. April 1901 zu verm.

Soppart, Bachestr. 17.

Am 24. Januar, Artushof:

Nachèz-Concert.

Karten à 3, 2, 1 Mark bei **E. F. Schwartz.**

Eisenbahnbeamten-Verein.

Versammlung

am Donnerstag den 3. Januar im altdeutschen Zimmer des **Schützenhauses.**

Tagesordnung wird bei Beginn der Sitzung bekannt gegeben.

Vortrag des Herrn Hein.

Familienmitglieder und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Freitag den 4. Januar d. Js.:

Jahres-Versammlung

verbunden mit

Weihnachtsfeier und Kneipe.

(Etwas mitbringen.)

Der Vorstand.

Thalgarten.

Zum **Kaisersgeburtstage** noch zu vergeben. **F. Klatt.**

Schützenhaus-Mocker.

Der neuerbaute Saal

ist für Militär zu

Kaisersgeburtstag

zu vergeben.

Birkner, Schützenwirth.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

1 Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, in der 2. Etage meines Hauses Brauerstr. vom 1. April 1901 ab zu vermiethen.

Robert Tilk.

Eine separirt gelegene Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Laube, Garten vom 1. April zu vermiethen. **Mocker,** Rayonstraße 19. **Wieselmoser.**

Wohnung

des Herrn Generalleutn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermiethen. **Plehwe.**

Suche für meine zwölfjährige Tochter **eine junge Dame,** auch Lehrerin für die Nachmittage, die gleichzeitig die Beaufsichtigung der Schularbeiten leitet. Anerbieten unter **Z. Z. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht

v. 1. April d. Js. für eine alte Dame eine kl. Wohnung v. 1 bis 2 Zimmern. Angebote a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung v. 2—3 Zimm. in der Stadt v. ruh. Miethern gesucht. Anerbieten u. **V. Z.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Die II. Etage von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **W. Jankowski,** Junkerstr. 3.

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen Altstädt. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

2 Stuben 1. Et.

zu vermiethen. **Gerechtestr. 9.**

1 hübsche Wohnung Bromberger Vorstadt, 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April 1901 zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

1 Pferdestall

sofort zu vermiethen **A. Kirmes,** Elisabethstr.

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Schwarzweiß gefleckter Jagdhund „Karo", Lederhalsband mit Schloß, verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Brombergerstr. 60, II.**

Täglicher Kalender.

1901	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar.	—	—	—	—	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 2 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 3. Januar 1901.

Zur „Gneisenau"-Katastrophe.

Von den Verunglückten des „Gneisenau" sind weiterhin die Leichen des Kapitänleutnants Berninghaus, des Feuermeistersmaaten Rübe, des Matrosen Meyer und der Schiffsjungen von Sperl, Johannson und Scheck geborgen worden. Die neuaufgefundenen Leichen wurden feierlich bestattet. Kapitänleutnant Werner hat die Geschäfte der Bergungsarbeiten an Korvetten-Kapitän Maudt abgegeben.

Die Taucher haben die Arbeiten zur Hebung der Geschütze des „Gneisenau" begonnen. Der Rumpf des Schiffes soll mittelst Dynamit gesprengt werden, da es unmöglich ist, denselben zu heben.

Zum Untergange des „Gneisenau" wird der „Deutschen Tageszeitung" von einem Augenzeugen u. a. berichtet: Der Kommandant und der erste Offizier haben nicht die Kommandobrücke verlassen und sind durch eine schwere See fortgespült worden. Der Kommandant hat nur befohlen, daß die Mannschaft an Land gehen soll, was in größter Ordnung und Ruhe geschah. Die Worte: „Kinder, Ruhe und Gottvertrauen!" sind positiv nicht gefallen. Die Nachricht, der sterbende Kapitän habe einem Spanier, der ihn retten wollte, seinen Degen zugeworfen, klärt sich so auf: Der Offizier des Seebataillons warf, um beim Schwimmen nicht behindert zu sein, seinen Säbel an Land.

Die Rettung der etwa 50 Mann, die nach dem Schiffbruch in den Mastspitzen hockten, beschreibt Pastor Elfert aus Steglitz als Augenzeuge in einem Briefe an seine Mutter wie folgt: „Die Verbindung mit dem Lande geschah so, daß ein findiger Kopf — ich glaube, es war ein Seekadett, der auch dort oben saß — ein seidenes Halstuch an einer langen dünnen Schnur zur Mole herüberflattern ließ; an dieser Schnur wurde ein starkes Tau befestigt, herübergeholt, und an diesem rutschte einer nach dem anderen an Land. Nachher konnte das Tau durch eine Rolle oben um den Mast gelegt werden, und nun zogen wir einfach das Tau hin und her und einer nach dem anderen der braven Besatzung wurde so gerettet. Nach etwa dreistündiger, strammer Arbeit war der letzte unter dröhnendem Hurrah geborgen."

Die „Andalusia" mit den Geretteten vom „Gneisenau" wurde am Montag Nachmittag von Borkum gemeldet und gedachte Montag Abend auf der Wilhelmshavener Rhede einzutreffen.

Weiter wird aus Malaga vom 1. Januar gemeldet: Die Leiche des ersten Offiziers des „Gneisenau" ist von einem Fischerboote auf hoher See aufgefunden worden, ebenso die Leiche eines Matrosen. Die Leiche des ersten Offiziers ist nach dem englischen Kirchhofe gebracht worden und soll nach Deutschland übergeführt werden.

Der Krieg in Südafrika.

Die von englischer Seite verbreitete Nachricht, Louis Botha habe den Kommandanten Spruigt benachrichtigt, daß Präsident Krüger Informationen gesandt habe, nach welchen die Buren entweder die Waffen niederlegen oder den Kampf ganz allein fortsetzen müßten, da jede Hoffnung auf Hilfe ausgeschlossen sei, hat Präsident Krüger sofort am Sonntag dementiren lassen.

Vom Einbruch der Buren in die Kapkolonie meldet Lord Kitchener vom Sonnabend aus Prätoria: Die Lage in der Kapkolonie ist wenig verändert. Die östliche der in die Kolonie eingedrungenen Burenabtheilungen hat sich, wie es scheint, in kleine Theile gespalten, die westliche Abtheilung rückt auf Carnarvon, scharf verfolgt von Delisle und Thorneycroft. — Eine Depesche des Generals Kitchener aus Prätoria vom 31. Dezember meldet: Ein kleiner Theil der Buren, die im Osten in die Kapkolonie eingedrungen sind, schwenkten in südwestlicher Richtung ab, überschritten die Eisenbahnlinie zwischen Bangor und Sherborne und beschädigten die Eisenbahnlinie. Sie werden verfolgt. — Ferner meldet Reuters Bureau aus Kapstadt vom Montag: Eine 200 Mann starke Burenabtheilung hielt einige Meilen nördlich von Rosmead einen Eisenbahnzug an, der aus leeren Güterwagen und einigen Personenwagen bestand, und steckte den Zug dann in Brand. Etwa 60 Mann Kolonialtruppen, welche sich im Zuge befanden, wurden gefangen genommen, bald darauf aber wieder freigelassen; mehrere britische Soldaten wurden verwundet. Die Behörden von Rosmead schicken die Frauen und Kinder fort. — Die Regierung richtete in 27 Distrikten der Kapkolonie mit Einschluß von Kapstadt an die treugebliebenen Unterthanen einen Aufruf, in welchem dieselben aufgefordert werden, durch Bildung eines besoldeten Truppenkörpers bei der Zurückwerfung der in die Kolonie eingedrungenen Buren mitzuwirken. In dem Aufruf wird weiter mitgetheilt, daß die Buren südlich von Middelburg in die Kolonie eindrangen.

Nach einer weiteren Depesche Lord Kitcheners aus Prätoria vom 30. Dezember meldet General Knox, er folge Dewet auf dem Fuße und habe einige Pferde und fünf Wagen mit Munition erbeutet. Knox hat 76 Mann, die gezwungen unter Dewet mitgefochten hatten und in seine Hände gerathen waren, freigelassen. French machte kürzlich zwölf Gefangene und erbeutete eine große Anzahl von Karren und Vieh.

In Transvaal haben die Buren mehrere Erfolge errungen. Laut Mittheilung des Generals Kitchener ist auf der Straße nach Rustenburg General Clements auf Widerstand gestoßen. Die nach Osten führende Bahnlinie sei in der Nähe von Pan in die Luft gesprengt; auf der Linie nach Standerton sei Sonnabend Morgen in der Nähe von Vaal-Station ein Zug aufgehalten worden. — Ueber die Ueberrumpelung des englischen Postens in Helvetia an der Bahn nach Lydenburg, die eine empfindliche Schlappe darstellt, meldet Lord Kitchener vom Sonntag folgende Einzelheiten: Der Posten wurde um 2½ Uhr nachts überrascht. Der Feind stürzte sich zuerst auf das 4,7 Millimeter-Geschütz des Postens. In der Morgendämmerung sandte der Offizier, welcher den Posten in den Swartkopjes kommandirt, eine Abtheilung aus, vertrieb die Buren durch Geschützfeuer aus Helvetia und nöthigte sie, vorübergehend das Geschütz zu verlassen. Die Buren jedoch formirten die englischen Gefangenen um das Geschütz herum und führten es fort. Möglicherweise haben sie keine zu dem Geschütz gehörende Munition erbeutet. Vier englische Offiziere sind verwundet, 11 Mann sind todt und 22 verwundet. Von Machadodorp wurde eine englische Abtheilung ausgeschickt, die aber auf den schlechten Wegen nicht mehr rechtzeitig herankam.

Die Frage, woher die Buren die Munition für die Fortsetzung des Krieges hernehmen, beantwortet sich nach von den „Berl. Neuest. Nachrichten" eingeholter Information dahin, daß die Munition für die deutschen Gewehre nahezu verbraucht ist und diese zum größten Theil bereits außer Betrieb gesetzt sind. Der Kampf wird gegenwärtig mit englischen Gewehren und englischer Munition weitergeführt.

Auf die Hilfe der wilden Maoris in Neu-Seeland hat Chamberlain in letzter Stunde doch verzichtet für den Krieg in Südafrika. Nach der „Times" haben sich in Neu-Seeland zu dem Dienst in dem neuen, für Südafrika bestimmten Kontingent bereits mehr als die erforderlichen 500 Mann gemeldet.

Gegen das Mitglied des letzten Afrikander-Kabinets Tewater ist ein Haftbefehl erlassen worden, da er sich in einer kürzlich in Graaffreinet gehaltenen Rede aufrührerischer Aeußerungen schuldig gemacht habe.

Dem Gouverneur der Kapkolonie, Milner, wurde das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

In einem in Thorn eingetroffenen Briefe eines deutschen Burenkämpfers heißt es, der Krieg sei noch keineswegs etwa beendigt, sondern fange erst richtig an. Bis dahin hätten die Buren nur als Vertheidiger ihres einzelnen eigenen Besitzthums gekämpft, jetzt komme ihnen aber das Bewußtsein, daß das ganze Burenthum auf dem Spiele stehe, das bringe sie zu der Einigkeit, die ihnen bisher gefehlt habe. Nun würde der Krieg von den Buren als einiges Volk mit vereinter Kraft planmäßig fortgesetzt. Man werde ebenso lange kämpfen, wie die Nordamerikaner, als diese die Herrschaft Englands abschüttelten, wobei sie nach 3jähriger Dauer des Krieges doch endlich die Hilfe Frankreichs fanden.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 30. Dezember. (Unser Reichstagsabgeordneter Herr von Puttkamer-Gr.-Plauth) ist von schwerer Krankheit wieder genesen. Herr von Puttkamer schreibt der „Elb. Ztg." auf eine bezügliche Anfrage: „Das gütige Interesse, das manche Ihrer Leser für mich durch die Anfrage nach meinem Gesundheitszustand an den Tag gelegt haben, verpflichtet mich zu aufrichtigem Dank. Gott der Herr hat mich nach schwerer Krankheit, die ich im vorigen Winter durchzumachen hatte, nach seiner Barmherzigkeit wieder vollkommen hergestellt, sodaß ich hoffen darf, den übernommenen Verpflichtungen in vollem Umfange gerecht werden zu können. Die nächsten Jahre werden gerade sehr entscheidend sein, denn es wird sich darum handeln, der Landwirthschaft die verlorene Position wieder zu erobern. Daß man dabei nicht über ein gewisses Maß wird hinausgehen können, welches auch anderen Berufsständen ihre Existenz noch gewährleistet, ist für jeden besonnenen Politiker von vornherein klar. Ich hoffe indeß, daß sich ein mittlerer Weg wird finden lassen, der für alle Theile als ein befriedigender wird erachtet werden können. Diesen Weg mit suchen zu helfen, das werde ich als meine Aufgabe betrachten. Allen den Herren, welche ein so freundliches Interesse für mich an den Tag gelegt haben, sowie allen meinen Wählern in Stadt und Land wünsche ich ein reich gesegnetes neues Jahr. Sehr ergebenst von Puttkamer."

Danzig, 28. Dezember. (Verschiedenes.) Bei dem Berliner Bankenkrach ist auch Danzig ziemlich stark betheiligt. Es stehen Summen von 500 bis 200000 Mk. für einzelne Besitzer auf dem Spiele. — Der bekannte Schriftsteller Maximilian Harden, der anfangs Oktober vom Berliner Landgericht wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Festung verurtheilt wurde, soll seine Strafe auf der Festung Weichselmünde abbüßen. — Nachdem sich die Mehrzahl der betheiligten Gewerbetreibenden auf getroffene Umfrage für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, hat der Herr Regierungspräsident angeordnet, daß im Bezirk der Kreise Danzig Stadt, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig mit dem Sitz in Danzig eine Zwangsinnung für das Dachdeckerhandwerk errichtet wird und dieselbe mit dem 1. Februar 1901 inkraft tritt.

Danzig, 31. Dezember. (Verschiedenes.) Herr kommandirender General v. Lentze begiebt sich heute Abend nach Berlin zur morgen stattfindenden Neujahrscour beim Kaiser und kehrt am 3. Januar k. Js. hierher zurück. Zum gleichen Zwecke ist der Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2, Herr v. Colomb, heute Vormittag nach Berlin gereist. — Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten von Goßler hat sich erheblich gebessert; er kann täglich einige Stunden außer Bett zubringen. — — Die zum 29. d. Mts. von den Firmen Karl Steimmig u. Ko. und Rudolf Steimmig einberufene Gläubiger-Versammlung war ungemein zahlreich besucht, indem vertreten waren für die Firma Karl Steimmig u. Ko. 85 Proz. der ungedeckten und 65 Proz. der gedeckten, für die Firma Rudolf Steimmig waren vertreten 95 Proz. der ungedeckten und 60 Proz. der gedeckten Forderungen. Wenn es auch nicht gelang, ein definitives Resultat zu erzielen, da zu demselben die Vertretung sämmtlicher Gläubiger gehört, so war doch mit sehr wenigen Ausnahmen, welche sich ihre Entscheidung noch vorbehielten, die größte Bereitwilligkeit vorhanden, den bedrängten Industrie-Firmen durch Zubilligung des nachgesuchten Moratoriums über die entstandene Krisis hinwegzuhelfen. Eine zweite Gläubigerversammlung ist auf den 5. Januar anberaumt worden.

Zoppot, 31. Dezember. (Ueber die Einrichtung von Familienbädern) im Seebade kam es in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung zu einer lebhaften Diskussion, die Sache stand zur Besprechung und eventuell zur Beschlußfassung auf der Tagesordnung. Nach den Ausführungen des Gemeindevorstehers Dr. v. Wurmb habe die Badedirektion diesen Plan gefaßt, um den Müttern die Möglichkeit zu geben, auch ihre Söhne beim Baden zu beaufsichtigen. Gemeinschaftliche Bäder bezw. Familienbäder sind in Helgoland eingerichtet und, wie privatweise mitgetheilt, auch in Kolberg in Aussicht genommen. Die Finanzkommission will dem ausgesprochenen Bedürfniß dadurch abhelfen, daß Karren angeschafft würden. Herr Dr. Wagner erklärte hierzu: Es ist in der Presse dieser Plan viel mit pro und contra erörtet worden. Die Badedirektion habe aber lediglich dem Verlangen der Mütter entsprechen und „Familienbäder" einrichten wollen, da vielfach Klagen darüber geführt sind, daß die Mütter ihre Kinder nicht genügend beaufsichtigen können. Man habe versucht, den Klagen dadurch abzuhelfen, daß man im Damenbade die Zeit von 1 bis 3 Uhr zu diesem Zwecke freigegeben hat; doch sei nicht viel dadurch geändert, da die Mütter ihre Kinder nicht in der Sonnenhitze baden lassen wollen, sie auch durch das Mittagsmahl in Anspruch genommen seien und vor allen Dingen ein Bad direkt nach dem Essen den Kindern nicht zuträglich sei. Vor allem müsse er betonen, daß der Badedirektion es völlig ernst mit dem Antrage gewesen sei und sie durchaus nicht daran gedacht habe, der Unmoralität Vorschub zu leisten. Herr Dr. Lindemann führte des längeren aus, daß die hiesigen Verhältnisse, überhaupt die des Nordens doch weit anders seien als die des Südens an den Gestaden Frankreichs und Italiens. Hier würde man stets Anstoß daran nehmen, mit den Personen, mit denen man am Morgen zusammengebadet, am Abend in Gesellschaften zusammenzutreffen, und überall, wo er Väter angefragt, ob sie ihren erwachsenen Töchtern die Benutzung des gemeinschaftlichen Bades gestatten würden, sei er auf ein entschiedenes Nein gestoßen. Solange man die gemeinschaftlichen Bäder nicht obligatorisch einführen könne, werde man das Familienbad wohl nur von minderwerthigen Elementen besucht sehen. Am allerwenigsten dürfe man das nördliche Damenbad zu diesem Zwecke ersehen. Herr Libuda stimmt namentlich den letzteren Ausführungen bei. Der Antrag des Herrn Dr. Wagner auf vorläufige Vertagung, weil der Plan noch nicht technisch reif, wurde abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt der Antrag überhaupt.

Inowrazlaw, 28. Dezember. (Die Eröffnung des Konkurses) über die Filiale der Maschinenfabrik und Eisengießerei Petzold u. Komp. hat hier große Erregung verursacht. Dieser Konkurs ist für die Stadt von großem Nachtheil, denn der Kämmerei geht ein großer Steuerzahler verloren. Viele Geschäfte und Handwerker haben ihren Unterhalt zum größten Theil aus der Fabrik gezogen. Am schlimmsten sind die über 400 Arbeiter d'ran, denn sie sind zu einer Zeit brotlos geworden, wo sie keinen Ersatz finden können. Der Konkurs hängt bekanntlich mit dem Berliner Bankenkrach zusammen.

Posen, 28. Dezember. (Eine Betrachtung über die Polen) hat Weihbischof Dr. Likowski in der Weihnachtsnummer des „Kuryer Poznanski" veröffentlicht. Darin heißt es unter anderem, daß bereits ein Jahrhundert verflossen sei, seit das polnische Volk seine politische Existenz eingebüßt habe. Hätten die Polen auch schweres in diesem Jahrhundert erlebt, viele Prüfungen und Entbehrungen überstanden, so sei ihr Leben doch inhaltreicher gewesen als am Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Auf dem Gebiet der Litteratur, der Kunst und Wissenschaft, auch der Industrie seien die Polen wie in keinem der letzten Jahrhunderte fortgeschritten. Obgleich sich die Polen mit anderen, in günstigen Verhältnissen befindlichen Nationen mit älterer Kultur nicht messen könnten, so kommen sie ihnen doch mit der Zeit nach und können auf einigen Gebieten schon mit ihnen konkurriren. Das Leben des polnischen Volkes in den letzten hundert Jahren sei nur äußerlich mit einem lethargischen Zustande zu vergleichen, und seine Entwickelung sei ein Beweis, daß die Völker leben könnten, auch ohne ein eigenes politisches Staatswesen zu besitzen. Dies wiederum sei ein Beweis dafür, daß ein christliches Volk nicht untergehe. Letzteres erfülle die Polen mit der Hoffnung, daß auch sie nach hundert Jahren noch als Volk leben würden, natürlich unter der Bedingung, daß sie in dem großen Bienenkorbe der Völker fleißige Bienen abgäben, die den süßen Honig der Zivilisation, die auf dem Boden des Katholizismus gedeihe, erzeugten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Januar 1901.

— (Personalien.) Der Oberförster Schlichter in Wilhelmsburg, Regierungsbezirk Marienwerder, ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und der Regierung in Trier überwiesen worden.

Dem Vorstande des Verkehrsbureaus bei der Eisenbahndirektion in Danzig, Eisenbahnsekretär Wopinski, ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. Dem Hauptgestütsrendanten Schulz in Graditz (früher in Marienwerder) ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. Der Regierungskanzlist Targon in Marienwerder ist zum Regierungs-Kanzleiinspektor ernannt.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Patent-Anmeldung: Mähmaschine mit Dreschvorrichtung, Christian Brilling-Freystadt i. Westpr. Gebrauchsmuster-Eintragungen: Als Schlammfänger ausgebildeter Vorseiher für Siebe, bestehend aus einer Platte mit in Erhöhungen derselben vorgesehenen Löchern, H. Kelchs Erben-Dirschau; Gefäßverschluß, bestehend aus einem am Gefäß angelenkten, über den Deckel greifenden Hebel, welcher durch eine sein freies Ende übergreifende federnde Zunge des Deckels in der Verschlußlage gehalten wird, H. Kelchs Erben-Dirschau.

— (Falsche Meldung.) Die Meldung des in Warschau erscheinenden halbamtlichen „Dniewnik Warszawski", daß augenblicklich in Berlin beschränkende und erschwerende Bestimmungen für die polnischen und galizischen Sachsengänger ausgearbeitet werden, bestätigt sich, insofern dabei an amtliche Stellen gedacht wird, nicht. Dem russischen Blatt scheinen die bekannten Vorschläge des Ostmarkenvereins bei seiner mißverständlichen Meldung vorgeschwebt zu haben.

— (Naturalverpflegung.) Auf Grund des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung marschirender 2c. Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1901 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: für die volle Tageskost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf., für die Mittagskost 40 bezw. 35 Pf., für die Abendkost 25 bezw. 20 Pf., für die Morgenkost 15 bezw. 10 Pf.

— (An die Hausbesitzer) ergeht angesichts des eingetretenen Winterwetters die sehr begründete nachstehende Bitte: Uebt immer Eure Bürgerpflicht, — Und wenn es schneit und friert, — Vergeßt das Aschestreuen nicht, — Sonst werdet Ihr notirt. — Der Paragraph steht nicht zum Spaß — In unserm Ortsstatut, — Wer einmal auf dem Pflaster saß, — Der weiß, wie weh' das thut.

— (Dem deutschen Zentralverein zur Fürsorge für die schulentlassene Jugend), welcher anläßlich der beim Sternberg-Prozesse zu Tage getretenen Mißstände eine energische Thätigkeit zu entfalten beabsichtigt, ist der Kaiser als Gönner mit einem Beitrage von 500 Mk. beigetreten.

— (Der Landwehrverein) hält nächsten Donnerstag, den 3. Januar, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Hauptversammlung ab, in der ein Vortrag über „Selbsterlebtes an Bord S. M. S. „Olga" im Hafen von Apia auf Samoa im Jahre 1889" gehalten werden wird.

— (Vorsicht beim Verbrennen der Weihnachtsbäume.) Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß es sehr gefährlich ist, den Weihnachtsbaum ohne Vorsicht zu verbrennen, denn es können Explosionen von einer Stärke entstehen, daß der Ofen oder Herd auseinandergesprengt wird. Man sollte daher den Weihnachtsbaum nur nach und nach verbrennen. Tanne und Fichte sind bekanntlich in Stamm, Zweigen und Nadeln sehr harzreich. Das Harz enthält Kohlenwasserstoff in großer Menge. Geschieht das Verbrennen in einem Ofen mit starkem Zuge, so verbindet der Kohlenwasserstoff sich mit dem Sauerstoff der athmosphärischen Luft, und es entstehen Gase sehr explosibler Natur, denen der Kachelofen nicht stand hält. Wie bedeutend der in den Nadeln des Baumes enthaltene Kohlenwasserstoff ist und wie kräftig derselbe unter Einwirkung der Hitze ausströmt, läßt sich erkennen, wenn man einen mit Nadeln besetzten Zweig einer Kerzenflamme nähert — die Ausströmung des Kohlenwasserstoffes aus den Nadeln, welche im Innern eine Röhre besitzen und porös sind, ist so stark, daß die Flamme der Kerze meist auslöscht oder ausgeblasen wird. Es soll also, wie nochmals wiederholt sei, beim Verbrennen der Weihnachtsbäume Vorsicht geübt und in den Ofen oder Herd nur immer eine kleine Quantität dieses gefährlichen Brennmaterials hineingebracht werden.

— (Unsere tanzlustige Welt) möchten wir jetzt, nachdem die Wintersaison mit ihrem Reigen der verschiedenartigsten Festlichkeiten wieder begonnen hat, auf ein von der Firma „Hübner und Matz, Königsberg i. Pr., herausgegebenes Tanzalbum aufmerksam machen. Dasselbe enthält nicht weniger als 111 Tänze der beliebtesten Komponisten, und wir finden in dem stattlichen Quartbande z. B. die „Washington-Post", die „schöne blaue Donau", „Paloma", „Spinn, spinn", „Donauwellen-Walzer", „Lustige Brüder", den „Faust-Walzer", Mendelssohns Hochzeitsmarsch und viele andere der beliebtesten und werthvollsten Kompositionen von Sousa, Lanner, Johann Strauß, Vollstedt, Ivanovici, Doppler; Tänze, die bei jeder Tanzveranstaltung unentbehrlich sind und im Einzelpreise mindestens 1,50 Mark bis 2 Mark kosten, während dieser Sammelband mit allen 111 Tänzen in elegantem Umschlage für nur 3 Mark franko von Hübner und Matz versandt wird. Dabei hat das Album richtiges Notenformat, und der Druck der Noten ist groß und klar auf starkem weißen Papier. Wir können unseren Lesern das ungemein praktische Album nur angelegentlichst zur Anschaffung empfehlen.

— (Sternhimmel im Januar.) Merkur ist unsichtbar. Venus ist anfangs 1¾, zuletzt nur noch ½ Stunde des Morgens im Südosten sichtbar. Mars geht in den mittleren Abendstunden auf und ist 9½ bis 11¼ Stunden danach sichtbar. Jupiter wird in den ersten Tagen des Monats auf kurze Zeit des Morgens sichtbar;

am Ende des Monats beträgt die Dauer der Sichtbarkeit bereits eine Stunde; am 15. Januar steht der Planet der Venus sehr nahe. Saturn wird gegen Ende des Monats auf kurze Zeit des Morgens im Südosten sichtbar. Die Sonne tritt am 20. um 6 Uhr nachmittags in das Zeichen des Wassermannes.

---

*|. Leibitsch, 30. Dezember. (Kriegerverein.) Am Sonntag den 6. Januar 6 Uhr abends findet im Lokale des Kameraden Felske in Gramtschen die Vereinssitzung des Leibitscher Kriegervereins statt.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Treugenkohl, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto in Marienwerder). Stelle zu Wilhelmsbruch, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Albrecht zu Culm). Stelle zu Gellen, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Schulrath Bartsch zu Schwetz).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner, 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. Neumark (Westpr.), Kreisausschuß, Chausseeaufseher, 900 Mk. jährlich und 360 Mk. für Halten eines einspännigen Fuhrwerks, steigend von 2 zu 2 Jahren um je 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1200 Mk.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die internationale keramische Ausstellung zu St. Petersburg ist am Montag in Gegenwart des Großfürsten Konstantin eröffnet worden.

Zum Bankenkrach.

Die Verhaftung des Kommerzienraths Eduard Schmidt ist am Sonnabend Nachmittag in seiner Wohnung in der Brüderstraße 5 in Berlin erfolgt. Herr Schmidt wurde am Sonntag Vormittag zum ersten Male vernommen. Von Seiten seiner Angehörigen sind sofort Schritte eingeleitet worden, um eine Haftentlassung des Generalkonsuls Schmidt gegen Kautionsstellung zu erwirken. Ob sie indessen von Erfolg sein werden, ist zur Zeit noch nicht übersehbar.

Dem verhafteten Direktor Sanden wurde am Sonnabend eine Unterredung mit seiner Gattin gestattet. Er wünscht seine Betten in das Untersuchungsgefängniß gesandt zu erhalten, da er angeblich zuckerkrank ist und einer besonderen Schonung bedarf.

Die Ehefrau des Kommerzienraths Sanden ist bekanntlich von ihrem Gatten im Laufe der Jahre mit reichen Mitteln versehen worden, anscheinend sind große Summen auf den Namen der Frau im Auslande angelegt. Das Amtsgericht in Potsdam ist jetzt bemüht, festzustellen, ob im Inlande außerdem noch Kapitalien angelegt sind. An den Vorstand der Schützengilde in Werder a. H. ist ein Schreiben von Frau S. gerichtet worden, in welchem sie ersucht, die per Januar 1901 fälligen Zinsen auf eine Hypothek auf das Grundstück des Werderschen Schützenhauses an sie abzuführen. Diese Hypothek beträgt 40 000 Mk. und ist an erster Stelle auf den Namen der Frau S. eingetragen. Sanden wird bekanntlich zum Vorwurf gemacht, daß er die guten Hypothekengeschäfte mit eigenen Mitteln durchführte und die schlechten den von ihm geleiteten Banken überließ. So war es auch, als seiner Zeit der Vorstand der Werderschen Schützenhaus-Gesellschaft bei der preußischen Hypotheken-Aktienbank Geld aufnehmen wollte. Sanden machte Einwendungen und erklärte sich schließlich bereit, die 40 000 Mk. zu $4^1/_4$ Proz. aus eigenen Mitteln herzugeben. Vor einigen Monaten, als Herr S. wahrscheinlich schon eine Ahnung von der kommenden Krisis hatte, ließ er alsdann die Hypothek auf den Namen seiner Frau umschreiben. Jedenfalls wird das als offenbare Schiebung von den Gläubigern Sandens angefochten werden. Die Zinsen pro Januar hat Frau S. inzwischen aus Werder erhalten.

Mannigfaltiges.

(Der Winter.) In Königsberg i. Pr. zeigt das Thermometer seit Sonntag 14 Grad Réaumur unter Null. Haparanda, dessen Wärmeverhältnisse für uns im Winter meist maßgebend sind, meldete am Sonntag — 31,1, am Montag — 28,1 Grad.

(Pfarrer emer. Dr. Dzierzon, der bekannte Imker in Lowkowitz), Kreis Kreuzburg (Oberschlesien), feiert am 16. Januar d. Js. seinen 90. Geburtstag. Durch wissenschaftliche Forschungen, deren Ergebnisse Dr. Dzierzon in verschiedenen Schriften niederlegte und die seiner Zeit viel umstritten wurden, durch praktische Erfolge und insbesondere durch die wichtige Erfindung der Bienenwohnung mit beweglichen Waben, sowie durch viele Vorträge, die er auf großen Imkerversammlungen gehalten und in denen er seine Theorien bewiesen hat, hat sich Dr. Dzierzon einen Weltruf auf diesem Gebiet erworben. Er ist es auch gewesen, der die italienische Bienenrasse in Deutschland eingeführt und heimisch gemacht hat.

(Von einem vergeßlichen Personenzuge) erzählt das „Wolfenbütteler Kreisblatt" launig: Daß auch Personenzüge an einer weitverbreiteten Erscheinung unseres nervösen Zeitalters, an der Vergeßlichkeit, leiden können, dafür lieferte der Zug Nr. 502 Braunschweig-Harzburg, der von Braunschweig abends 9.47 Uhr abfährt, einen Beweis. Er hat fahrplanmäßig in Rüningen zu halten, schien aber in dem süßen Wahn zu leben, er sei ein Schnellzug, denn er durchfuhr diese Haltestelle mit größter Geschwindigkeit, sauste auch an Leiferde vorbei und nahm erst kurz vor Gr.-Stöckheim eine verminderte Geschwindigkeit an. Endlich besann er sich auf sich selbst und seine Bedeutung und nach seinem Stolze folgte nun die Reue. Ganz kleinlaut schob er sich nach dem verachteten Haltepunkt zurück, setzte hier seine acht schon in tausend Aengsten schwebenden Fahrgäste ab und dampfte dann beschämt nach Wolfenbüttel weiter, wo er mit 20 Minuten Verspätung glücklich anlangte.

(Eisenbahnunfall.) Der von Opladen kommende Personenzug 560 stieß Montag früh 7 Uhr 18 Min. bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof zu Köln auf eine leere Lokomotive. Durch den Anprall wurden ein Reisender und der Lokomotivführer leicht verletzt.

(Absturz in den Bergen.) Der Besitzer des Hotels „Hirsch" in Gastein Karl Lainer und der Kaufmann Kindler aus Salzburg stürzten von den Anlagen des schwarzen Berges ab. Beide sind todt.

(Die Visitenkarte.) Es ist noch garnicht lange her, daß die Visitenkarten erfunden worden sind. Erst unter Ludwig XIV. nahm man sie in Frankreich in Gebrauch. Zuerst benutzte man einfache Spielkarten, auf deren Rückseite man seinen Namen schrieb, und die man in das Schloß steckte, wenn man niemand zu Hause antraf. Jedoch scheint man sie nur wenig benutzt zu haben, denn es ist von ihnen weder bei Mme. de Sévigné, noch bei ihren Zeitgenossen die Rede. Im 18. Jahrhundert gefielen sich die Künstler darin, Visitenkarten zu zeichnen und künstlerisch zu gestalten. Der Name wurde mit Blumen eingerahmt oder mit Allegorien, mit Anspielungen auf den Beruf des Inhabers oder seine Wohnung verziert. Diese Mode hielt sich ziemlich lange. Am Ende des vorigen Jahrhunderts begeisterte man sich für die Mythologie. Es existiren noch Karten mit Bildern antiker Ruinen, verfallener Tempel u. s. w. Dann kommt die Zeit der Troubadour- und Ritter-Bilder. Während des ersten Kaiserreiches in Frankreich und der Restauration zeigen die Bilder einen schlechten Geschmack. 1820 wurde der Gebrauch von Visitenkarten ganz allgemein. Man benutzte meist dreieckige häßliche Kartons, von denen man eine Ecke abriß, statt sie umzubiegen. 1880 erschienen die ersten Glanzkarten, und seitdem wurden zur Karten-Herstellung Holz, Celluloid, Alluminium, Korkholz u. s. w., alle erfolglos, bearbeitet. Jetzt werden die Karten so einfach als möglich gehalten. Das Format, der verwendete Karton, die Wahl der Buchstaben sind heute wichtige Dinge.

(Der Sturm) an der englischen Küste wüthet noch immer. Der transatlantische Dampfer „Lake Megantic", der Mittwoch mit 600 Reisenden und Post von Queenstown nach Halifax ausgelaufen war, kam Sonntag nach Queenstown zurück, da er durch Sturm schwere Beschädigungen erlitten hatte. Ein Matrose kam ums Leben. Mehrere Schiffe sind, vor dem Wetter Schutz suchend, ebendort eingelaufen. Die See ist noch immer sehr stürmisch. Eine weitere Meldung aus London von Montag besagt: Stürme und Ueberschwemmungen richteten großen Schaden an und verursachten Verkehrsstörungen auf den Eisenbahnlinien in West-England. Die Flüsse Avon und Sherbourne traten über ihre Ufer. Viele Distrikte von Cheshire wurden überschwemmt, auch viele niedrig liegende Häuser von Northwich. Der Birmingham-Kanal durchbrach seine Ufer bei Oldhill (Staffordshire); die niedrig liegenden Ländereien von Northamptonshire wurden überschwemmt. — Der in Tonning beheimathete Dampfer „Frisia", welcher sich mit Weizen und Kartoffeln auf der Fahrt von Husum nach Leith befand, ist in der Nähe von Crafter (Northumberland) gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet. — Von der französischen Küste kommen folgende Hiobsposten: Der Sturm am Sonnabend verursachte bei Havre den Tod von sechs Personen. Darunter sind fünf Matrosen, die auf der See umkamen. — Bei Dünkirchen hat das Meer seit Sonntag zehn Leichen aus Land gespült. Mehrere Fischerboote sind noch fällig.

(Pockengefahr.) Es wurde schon darauf hingewiesen, daß in Warschau die schon früher epidemisch verbreiteten Pocken im letzten Herbst mit ungewöhnlicher Heftigkeit auftraten. Während im Jahre 1899 überhaupt nur 179 Todesfälle an Pocken verzeichnet sind, betrug nach amtlicher Angabe im letzten Jahre die Zahl der Todesfälle bis Oktober 202. Seitdem hat die Epidemie so zugenommen, daß allein in der Zeit vom Oktober bis 10. November 148 Personen an den Pocken in Warschau verstorben sind. Mit Rücksicht auf die Gefahr der Einschleppung wird jetzt daher, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, seitens der preußischen Behörden vor dem Fremdenverkehr gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß ausländische, insbesondere russisch-polnische Arbeiter unmittelbar nach ihrem Zuzuge hierlands auf ihren Gesundheitszustand ärztlich zu untersuchen und auch zu impfen sind.

(Durch einen großen Brand) wurden in Baku 25 Naphta-Fontänen zerstört und drei Magazine eingeäschert. Der Schaden ist bedeutend.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag, den 31. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 724—785 Gr. 150 bis 152 Mk., inländ. bunt 766—783 Gr. 149—150 Mk., inländ. roth 750—783 Gr. 147—$147^1/_2$ Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 756 Gr. 121—122 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674—694 Gr. 131—136 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118—119 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 90 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 105 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65—4,85 Mk., Roggen- $4,07^1/_2$—4,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,90 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 31. Dezbr. Rüböl ruhig, loko 61. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,95. — Wetter: kalt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.